

SPORT
ART
FESTIVAL
S

27.10. –
11.11.17

PROGRAMM

SPIELART
FESTIVAL MÜNCHEN



Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group



Die Gastspiele und Koproduktionen aus Asien und Südafrika werden gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und dem Goethe-Institut:



»GIVE US BACK OUR VOICE«

Allgemeine Projektförderung der Kulturstiftung des Bundes:

Tianzhuo Chen An Atypical Brain Damage

Mark Teh Version 2020 – The Complete Futures of Malaysia Chapter 3

Hansol Yoon Step Memories – The Return of the Oppressed

Ho Rui An Solar: A Meltdown

Eisa Jocson Princess

Mallika Taneja Rukaawat Ke Liye Khed Hai (Sorry for the Interruption)

Sankar Venkateswaran Criminal Tribes Act

Jaha Koo Lolling and Rolling

Royce Ng Kishi the Vampire

Ho Tzu Nyen Utama – Every Name in History is I

Filmreihe Asien

sowie die Mitwirkenden des Diskursprogramms

Kuratorische Beratung Asien (Version 2020 – The Complete Futures of Malaysia Chapter 3,

Step Memories – The Return of the Oppressed

und Solar: A Meltdown): Kyoko Iwaki, Chiaki Soma

(scene/asia) und You Mi

»CHASING RAINBOWS«

Gefördert im Fonds TURN der Kulturstiftung des Bundes:

Mamela Nyamza DE-APART-HATE

Boyzie Cekwana The Last King of Kakfontein

Gabrielle Goliath Elegy

Neo Muyanga tsohle – a revolting mass

Chuma Sopotela | Buhlebezwe Siwani Those Ghels

Nora Chipaumire portrait of myself as my father

Chuma Sopotela | Ahmed Tobasi Let's talk about sex:

The beginning of war

Meghna Singh The Rusting Diamond | Arrested Motion

Hasan und Husain Essop Gadat

Sethembile Msezane The Charter | Excerpts From the Past

Mamela Nyamza Rock to the Core

sowie die Mitwirkenden des Diskursprogramms

Kuratorische Beratung Südafrika: Jay Pather

MEDIENPARTNER

Theater der Zeit



Das Projekt **Step Memories – The Return of the Oppressed** wird außerdem gefördert durch den Korea Arts Management Service und Arts Council Korea.



Die Projekte **Die 120 Tage von Sodom, Princess** und **Versuch über das Turnen** werden veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen.



Das Gastspiel **Die 120 Tage von Sodom** wird gefördert von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.



Das Projekt **Think Much. Cry Much.** ist ein Projekt von URBAN HEAT, initiiert von FIT/Festivals In Transition. Mit Unterstützung des Programms Creative Europe der Europäischen Union und in Kooperation mit der Werbegemeinschaft Münchner Bahnhöfe.



Das Gastspiel **The Way You Look (at me) Tonight** wird gefördert durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) Gastspielförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.



Das Projekt **Gadat** ist zu Gast in der Rathausgalerie – Kunsthalle.

Whispering Bodies ist der Münchner Teil des Projektes »Audioreflex München – São Paulo« (Idee und Dramaturgie: Sigrid Gareis), das im Frühjahr 2018 am Museu da Imigração do Estado de São Paulo mit den Künstler*innen Ariel Ephraim Ashbel, Claudia Bosse und Rita Natálio fortgesetzt wird. In Zusammenarbeit mit dem Münchner Stadtmuseum, dem Museu da Imigração do Estado de São Paulo, dem Goethe-Institut São Paulo, und MITsp – Mostra Internacional de Teatro de São Paulo Festival, gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Unterstützt vom Artist-in-Residence-Programm des Ebenböckhauses.



INHALT

	Grußworte	2
	Vorwort	3
	Spielplan und Spielorte	4
ab 27.10.	Sethembile Msezane The Charter	6
	Lola Arias Minefield	6
	Tianzhuo Chen An Atypical Brain Damage	7
ab 28.10.	Mark Teh Version 2020 – The Complete Futures of Malaysia Chapter 3	7
ab 29.10.	Suli Kurban, Alejandro Ahmed, José Fernando de Azevedo: Whispering Bodies	8
	Laila Soliman Zig Zig	8
	Milo Rau Die 120 Tage von Sodom	9
ab 30.10.	Boyzie Cekwana The Last King of Kakfontein	9
	Nora Chipaumire portrait of myself as my father	10
ab 31.10.	Meghna Singh The Rusting Diamond Arrested Motion	10
	Hasan und Husain Essop Gadat	11
ab 01.11.	Mallika Taneja Rukaawat Ke Liye Khed Hai (Sorry for the Interruption)	11
	Jaamil Olawale Kosoko #negrophobia	12
ab 02.11.	HAUPTAKTION Versuch über das Turnen	12
ab 03.11.	CROSSING OCEANS	13
	Mamela Nyamza DE-APART-HATE	16
	Ho Rui An Solar: A Meltdown	16
ab 04.11.	Gabrielle Goliath Elegy	17
ab 05.11.	Neo Muyanga tsohle – a revolting mass	18
ab 06.11.	Rima Najdi Think Much. Cry Much.	18
ab 07.11.	Chuma Sopotela Buhlebezwe Siwani Those Ghels	19
	Hansol Yoon Step Memories – The Return of the Oppressed	19
ab 08.11.	Chuma Sopotela Ahmed Tobasi Let's talk about sex: the beginning of war	20
	Motus MDLSX	20
ab 09.11.	Claire Cunningham Jess Curtis The Way You Look (at me) Tonight	21
	Marta Górnicka Hymn do miłości (Hymne an die Liebe)	21
ab 10.11.	Eisa Jocson Princess	22
	Louis Vanhaverbeke Multiverse	22
	Ogotu Muraya Because I Always Feel Like Running	23
ab 11.11.	Mamela Nyamza Rock to the Core	23
	Caroline Creutzburg Nerve Collection	24
	Silke Huysmans Hannes Dereere Mining Stories	24
	Ausstellung Diskurs Filmreihe	25
	Festivalzentrum Nachtprogramm Barrierefreiheit	26
	Kartenverkauf und Festivalpass	27
	Dank	28
	Team und Impressum	29





Dr. Hans-Georg Küppers
Kulturreferent
der Landeshauptstadt
München
Vorstandsvorsitzender
Spielmotor München e.V.



Das Festival SPIELART lädt seit 1995 in München alle zwei Jahre dazu ein, neue internationale Entwicklungen im Theater- und Performance-Bereich kennenzulernen und ermöglicht dem Münchner Publikum auf einmalige, verdichtete Weise eine intensive Auseinandersetzung mit hier meist noch unbekanntem Künstlerinnen und Künstlern und ihren Werken. Mit einer deutlich ausgeweiteten außereuropäischen Programmlinie geht SPIELART dieses Jahr nun konsequent noch einen Schritt weiter und hinterfragt unser europäisches Selbst- und Weltverständnis. Dem Festival gelingt es damit erneut, am Puls der Zeit zu bleiben: Die aktuellen Weltgeschehnisse, das Alltagsleben von uns allen ist geprägt von der Frage nach dem Zusammenleben, und der Versuch, über das Verstehen verschiedener Kulturen und Erfahrungswelten Brücken zwischen den Menschen zu bauen, ist wichtiger und dringlicher denn je.

Einen herzlichen Dank an Sophie Becker und Tilmann Broszat und ihr Team, aber auch alle Mitwirkenden, Partner, Sponsoren und Förderer, dass sie uns allen diese intensiven Begegnungen mit Möglichkeiten des Theaters erlebbar machen. Ich freue mich wieder auf ein innovatives, forderndes, aufregendes, anregendes, nachdenkliches, anspruchsvolles, experimentierfreudiges und begeisterndes Festival.

The SPIELART festival has been inviting audiences every two years since 1995 to experience in Munich new international developments in the theater and performance fields, and the festival makes it possible for Munich audiences to have an intensive encounter – in a unique, compressed manner – with artists and their works that are for the most part unknown in Munich. This year SPIELART is taking a consequent step forward and questioning our European self-image and view of the world with a distinctly expanded program of non-European works. Thus once again the festival succeeds in keeping a finger on the pulse of time: the current events in the world, the everyday lives of all of us marked by the issue of co-existence, and the attempt – through understanding different cultures and realms of experience – to build a bridge between people is more important and more imperative than ever before.

A cordial »thank you« goes to Sophie Becker and Tilmann Broszat and their team, but also to all of the participants, partners, sponsors and supporters for making these intensive encounters with the possibilities of theater experienceable for all of us. I am looking forward again to an innovative, demanding, exciting, inspiring, contemplative, challenging, experimental, and thrilling festival.



Maximilian Schöberl
BMW Group
Generalbevollmächtigter
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender
Spielmotor München e.V.



SPIELART – das Festival für Vielfalt und Ästhetik ist zurück. Wir freuen uns, wenn sich die Landeshauptstadt München zum mittlerweile 12. Mal zu einem Erlebnisraum für internationale Theaterperformances und interkulturelle Diskurse verwandelt.

Absolute Freiheit der Künstler verbunden mit der Neugier der Besucher – das zeichnet das seit 1995 bestehende Format aus. Die BMW Group ist stolz darauf, als Teil von Spielmotor München e.V. durch das Festival an einem Netzwerk kuratorischer Innovation gemeinsam mit der Stadt München mitwirken zu können. Mit dem Anspruch für Innovation, Interkulturalität und Mobilität steht SPIELART in ideellem Einklang mit der Ausrichtung unseres Unternehmens. Die Vereinbarkeit wirtschaftlicher und kultureller Visionen wird in dieser Kooperation damit auf besondere Weise sichtbar und erlebbar. SPIELART als Deutschlands älteste Public-Private-Partnerschaft steht dabei innerhalb unseres bald 50-jährigen kulturellen Engagements beispielhaft für Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Für die künstlerische Umsetzung danke ich daher im Namen der BMW Group den Festivalleitern Sophie Becker und Tilmann Broszat sowie Herrn Dr. Hans-Georg Küppers als Kulturreferenten der Stadt München – außerdem allen Beteiligten auf der Bühne und hinter den Kulissen, die zum Gelingen des Festivals beitragen. Dem Publikum wünsche ich inspirierende Inszenierungen und den Mut, sich auf unbekanntem Terrain beeindrucken zu lassen.

SPIELART – the festival of diversity and aesthetics is back. We are delighted to announce that Munich will be transformed into an exciting world of international theatre performance art and intercultural discourse for the 12th time running.

Absolute creative freedom for all participating artists combined with the curiosity of its visitors are the most distinguishing traits of the format first launched in 1995. BMW Group, as part of Spielmotor München e.V., is proud to participate in a network of curatorial innovation and to support the festival together with the city of Munich. SPIELART stands for innovation, intercultural exchange and mobility and thus represents a direct link to the ideals and core values of our company. For this reason, our collaboration thus illustrates the union of economic and cultural vision in an inimitable way and as such exemplifies all our collaborative partnerships. Throughout the nearly 50 years of our cultural engagement, all our cooperations have been on an equal footing.

In the name of BMW Group, I would like to thank the directors of the festival, Sophie Becker and Tilmann Broszat, as well as Munich's Director of the Department of Arts and Culture, Dr. Hans Georg Küppers, for implementing all artistic matters. I would also like to thank the participants on stage and behind the scenes who helped make this festival possible. I am certain that the festival's audiences will witness inspiring performances and hope that they will be courageous enough to let themselves be awed as they enter unknown territories.

**Sophie Becker und
Tilmann Broszat**
Künstlerische Leitung
SPIELART



LIEBES PUBLIKUM

Liebes Publikum, mit einer Mischung aus Neugier, dem Versuch selbstkritischer Befragung der eigenen Perspektiven und mit Hilfe kuratorischer Beratung vor Ort haben wir uns aufgemacht, um weitaus stärker als in den vergangenen Jahren über den eigenen »Tellerrand« hinauszuschauen. Im Mittelpunkt unserer Recherchen standen dabei zwei Regionen: Süd- und Südostasien, sowie Südafrika. Diese beiden Schwerpunkte werden unter den Titeln »Give us back our voice« und »Chasing Rainbows« von der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

Allgemein erscheint uns die Theaterszene weiterhin hochgradig politisiert – wenig überraschend angesichts der jüngsten globalen Entwicklungen. Ging es allerdings in den letzten Jahren vor allem darum, in Konfrontation zu einer als untätig empfundenen Politik klare, »artistische« Positionen zu beziehen, haben sich die Vorzeichen nun geändert. Die einfachen – um nicht zu sagen: vereinfachten – Aussagen eines neuen Politikertypus' sind nicht mehr zu übertreffen. Als Reaktion darauf findet das Theater zu Reflexion und Komplexität zurück.

Damit einher geht die Auseinandersetzung mit Geschichte und Traditionen. Nicht als Mittel der Selbstvergewisserung, sondern, im Gegenteil, mit dem Wunsch zu verstehen: Wie sind die historischen Narrative entstanden, die schlussendlich zu der derzeitigen ungerechten Weltordnung führten? Die Kolonialzeit wirkt vielerorts in politischen und kulturellen Einschreibungen fort. Gleichzeitig greifen Künstler aber auch auf indigene Traditionen zurück, um sie gegen die westliche Hegemonie in Stellung zu bringen. In unterschiedlichen Formaten – von partizipativer Choreografie über Audiowalk und Installation bis hin zu Bühnenarbeiten – werden globale Verstrickungen, Migration und Flucht thematisiert.

Die heutige kapitalistische Weltordnung mit ihren Gewinnern und Verlierern wäre ohne den jahrhundertelangen, transatlantischen Sklavenhandel nicht denkbar. Die Herabwürdigung des schwarzen Körpers zur Ware, seine Diskriminierung als »minderwertig« ist bis heute nicht überwunden und Thema mehrerer Produktionen. Weitere Arbeiten befassen sich mit dem Körper aus feministischer, queerer oder disability-Perspektive.

Wie Diversität heute organisiert werden kann, welche Rolle dabei Identitätspolitik spielt, ob es so etwas wie »globale Werte« gibt, soll am zweiten Wochenende unter dem Titel CROSSING OCEANS in Lectures, Gesprächsrunden und Performances diskutiert werden.

Im Übrigen wird über Sex und Kastenzugehörigkeit gesprochen, gesprintet, gejoggt und geturnt. Ein König und eine Prinzessin sind eingeladen, aber auch die revoltierenden Massen. Das neue Festivalzentrum bietet Raum für Begegnung und Parties.

Wir freuen uns auf Ihre Neugier!
Sophie Becker und Tilmann Broszat

Dear SPIELART audiences, With a mixture of curiosity and an attempt at a critical inquiry into our own perspectives, and with the help of local curatorial advice, we have set out to look even further beyond the end of our noses than in previous years. Our research for this year focused on two regions – South and East Asia, and South Africa. These two focal points are being funded by the German Federal Cultural Foundation under the titles »Give us back our voice« and »Chasing Rainbows.« The theater scene in general still seems to be profoundly politicized – not surprising, given the latest global developments. In recent years, the key was taking up clear, »artist« positions in the face of a political machine that seemed to do nothing; yet the signs have now changed. It's no longer possible to outperform the simple – not to say simplistic – declarations of a new type of politician. So in reaction, theater is finding its way back to reflecting and complexity.

Along with that comes a need to tackle history and tradition. Not as a means of self-reassurance, but rather the opposite – as a desire to understand. How were the historical narratives that ultimately led to the current unjust world order created? In many places, the colonial era continues to leave its mark on politics and culture. Yet at the same time, artists are harking back to indigenous traditions and positioning them in opposition to western hegemony. Subject matter like global entanglements, migration, and flight are tackled in various formats – from participative choreography to audio walks and installations, to stage works. Today's capitalist world order, with its winners and losers, would be unimaginable without centuries of the transatlantic slave trade. The way the black body was debased into a commodity, and discrimination based on black »inferiority« are attitudes that persist in the present day and are the subject of several of the productions. Other works tackle body issues from the feminist, queer, or disability perspective. On the second weekend of the festival, lectures, round tables, and performances presented under the title CROSSING OCEANS will explore how diversity can be organized in this day and age, what role identity politics plays in it, and whether there really is such a thing as »global values.« The new festival center offers lots of space for planned and random encounters, and parties.

We look forward to you and your curiosity!
Sophie Becker and Tilmann Broszat

SPIELPLAN

	FREITAG 27.10.	SAMSTAG 28.10.	SONNTAG 29.10.	MONTAG 30.10.	DIENSTAG 31.10.	MITTWOCH 01.11.	DONNERSTAG 02.11.	FREITAG 03.11.	SAMSTAG 04.11.	SONNTAG 05.11.	MONTAG 06.11.	DIENSTAG 07.11.	MITTWOCH 08.11.	DONNERS. 09.11.	FREITAG 10.11.	SAMSTAG 11.11.
The Charter Foyer Kleiner Konzertsaal S. 6	18.00–20.00															
Minefield Carl-Orff-Saal S. 6	19.00–20.40	19.00–20.40 *														
An Atypical Brain Damage Muffathalle S. 7	21.00–22.30	21.00–22.30 *														
Version 2020 – The Complete Futures ... Black Box S. 7		19.00–20.00	19.00–20.00 *	17.30–18.30	19.00–20.00											
Whispering Bodies Münchner Stadtmuseum S. 8	Zutritt jederzeit möglich		10.00–18.00		10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00		10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00	10.00–18.00
Zig Zig Hoch X S. 8			17.00–18.15	20.00–21.15 *												
Die 120 Tage von Sodom Kammer 2 S. 9			20.00–22.00 *	20.00–22.00 *												
The Last King of Kakfontein Carl-Orff-Saal S. 9				19.00–20.00 *	17.00–18.00 *											
portrait of myself as my father Muffathalle S. 10				21.00–22.10 *	21.00–22.10 *											
The Rusting Diamond Arrested Motion Einstein Kultur S. 10			Zutritt jederzeit möglich		14.00–18.00	14.00–18.00										
Gadat Rathausgalerie – Kunsthalle S. 11					19.00–20.00 *											
Rukaawat Ke Liye Khed Hai (Sorry for the Interruption) Hoch X S. 11						19.00–20.00 ∞	21.00–22.00 *									
#negrophobia Schwere Reiter S. 12						21.00–22.10 ∞	19.00–20.10 * ∞									
Versuch über das Turnen Städtische Turnhalle S. 12							20.00–21.30 *									
CROSSING OCEANS S. 13 – 16								15.00–22.00	11.00–22.00	11.00–21.00						
DE-APART-HATE Muffathalle S. 16								21.00–22.00	21.00–22.00 *							
Solar: A Meltdown Carl-Orff-Saal S. 16								21.00–21.50 *	21.00–21.50							
Elegy St. Johannes Kirche S. 17									19.00–20.00	19.00–20.00						
tsohle – a revolting mass Hoch X S. 18										20.00–21.00	20.30–21.30 *					
Think Much. Cry Much. Hauptbahnhof München, Starnberger Flügelbahnhof S. 18											18.30–19.40		18.30–19.40	18.30–19.40	18.30–19.40	16.00–17.10
Those Ghels Olympia-Einkaufszentrum, UG S. 19												17.00–17.30			17.00–17.30	
Step Memories – The Return of the Oppressed Einstein Kultur S. 19												20.00–22.00	20.00–22.00 *	20.00–22.00	18.00–20.00	
Let's talk about sex: the beginning of war Hoch X S. 20													19.00–20.00 ∞	21.00–22.00		
MDLSX Carl-Orff-Saal S. 20													20.30–21.50	21.00–22.20 *		
The Way You Look (at me) Tonight Schwere Reiter S. 21														18.30–20.10 ∞	19.00–20.40 * ∞	
Hymn do miłości (Hymne an die Liebe) Muffathalle S. 21														19.30–20.15		
Princess Kammer 2 S. 22															19.30–20.30 *	19.30–20.30
Multiverse Muffatwerk S. 22															21.00–22.00	21.00–22.00
Because I Always Feel Like Running Muffathalle S. 23															22.00–23.00 *	22.30–23.30
Rock to the Core MUCCA S. 23																14.00–15.00
Nerve Collection Schwere Reiter S. 24																18.00–18.40 ∞
Mining Stories Muffathalle S. 24																19.30–20.30

Filmreihe (siehe Seite 25)
 Beginn jeweils um 17.45 Uhr

12.10.2017
 CEMETERY OF SPLENDOR (TH, GB, F, DE, 2015)

16.10.2017
 EIN JUNGE NAMENS TITLI (IN, 2014)

20.10.2017
 THE WHISPERING STAR (JP, 2015)

25.10.2017
 A TOUCH OF SIN (CHN, JP, 2013)

Öffnungszeiten Festivalzentrum
 täglich 11.30 – 01.00 Uhr

Eröffnungsparty
 27.10. ab 22.30 Uhr in der Muffathalle

CROSSING OCEANS-Party
 5.11. ab 21 Uhr im Festivalzentrum

Abschlussparty
 11.11. ab 22.30 Uhr im Ampere

ORTE

Festivalzentrum | Gasteig
 Celibidacheforum | Carl-Orff-Saal | Black Box | Foyer Kleiner Konzertsaal
 Rosenheimer Straße 5 | S-Bahn Rosenheimer Platz | Tram 16 Am Gasteig | Tram 15, 25 Rosenheimer Platz

Muffatwerk
 Muffathalle | Ampere
 Zellstraße 4 | S-Bahn und Tram 15, 25 Rosenheimer Platz | Tram 16 Deutsches Museum oder Am Gasteig

Münchner Kammerspiele Kammer 2
 Falckenbergstraße 1 | S/U-Bahn Marienplatz oder Odeonsplatz | Tram 19 Kammerspiele

Hoch X
 Entenbachstraße 37 | U1, 2, 7 und Bus 58 Kolonnenplatz

Schwere Reiter
 Dachauerstraße 114 | Tram 12, 20, 21 imd Bus 53 Leonrodplatz

Einstein Kultur
 Einsteinstraße 42 | U4, 5; Tram 15, 16, 19, 25 und Bus 190, 191 Max-Weber-Platz

Münchner Stadtmuseum
 St. Jakobs-Platz 1 | S/U-Bahn Marienplatz | Bus 62 St. Jakobs-Platz | Bus 52 Blumenstraße

St. Johannes Kirche
 Preysingplatz 1 | S-Bahn Rosenheimer Platz | U4, 5 Max-Weber-Platz | Tram 16 Am Gasteig oder Wiener Platz

Hauptbahnhof München
 Starnberger Flügelbahnhof
 Arnulfstraße 3 | S/U-Bahn Hauptbahnhof

Städtische Turnhalle
 Dachauer Strasse 98a | U1 Stiglmaierplatz | Tram 20, 21, 22 Sandstraße

Rathausgalerie – Kunsthalle
 Marienplatz 8 | S-/U-Bahn Marienplatz

Olympia-Einkaufszentrum
 Untergeschoss
 Hanauer Straße 68 | U1, 3, 7 und Bus 50, 60 Olympia-Einkaufszentrum

MUCCA
 munich center of community arts
 Schwere-Reiter-Straße 2 | Tram 12, 20, 21 und Bus 53 Leonrodplatz

Werkstattkino
 Fraunhoferstraße 9 | U1, 2, 7, 8 Fraunhoferstraße | Tram 16, 17, 18 Müllerstraße oder Fraunhoferstraße

Lost Weekend
 Schellingstraße 3 | U3, 6 und Bus 153, 154 Universität

* Künstlergespräch nach der Vorstellung || ∞ Shuttleservice siehe www.spielart.org



27.10. 18–20 Uhr

The Charter

EA

Sethembile Msezane Kapstadt

Gasteig, Foyer Kleiner Konzertsaal | Eintritt frei | keine Sprachkenntnisse erforderlich | »CHASING RAINBOWS«

Die installative Performance THE CHARTER befasst sich mit den Forderungen, die 1955 in Südafrika in der Freedom Charter zusammengefasst wurden. Dieses Dokument wurde inmitten der Apartheid in einer Siedlung Sowetos vom Congress of the People beschlossen, der sich unter anderem als Repräsentant verschiedener durch die strikte »Rassentrennung« unterdrückter Bevölkerungsschichten sah. Die hier formulierten Forderungen nach Demokratie, Gleichberechtigung und Menschenrechten wurden zum wichtigen Instrument der Anti-Apartheid-Bewegung und gehören bis in die Gegenwart zu den politischen Grundlagendokumenten der heutigen Regierungspartei ANC. Die Performancekünstlerin Sethembile Msezane reflektiert die Freedom Charter vor dem Hintergrund gebrochener politischer Versprechen, die von einer Generation junger Aktivist*innen in Südafrika lautstark angeprangert werden.



The installative performance THE CHARTER deals with the demands that were recapitulated in 1955 in South Africa in the Freedom Charter. This document was approved in the middle of the apartheid era in a settlement of Soweto by the Congress of the People, which saw itself, among other things, as a representative of different sections of the oppressed population strata separated by the strict »racial segregation.« The demands about democracy, equality and human rights formulated in the document became an important instrument of the anti-apartheid movement, and to this day are part of the fundamental political documents of the ANC, the present-day governing party. Performance artist Sethembile Msezane reflects on the Freedom Charter in front of the background of broken political promises, which are being vociferously denounced by a generation of young activists in South Africa.

27.10. und 28.10. jeweils 19–20.40 Uhr

Minefield

Lola Arias Buenos Aires

Gasteig, Carl-Orff-Saal | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Englisch und Spanisch mit deutschen und englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 28.10.



Vor 35 Jahren zog Großbritannien gegen Argentinien in einen Krieg, der heute bei den Briten fast vergessen, in der argentinischen Selbstwahrnehmung jedoch weiterhin allgegenwärtig ist. Der Krieg um die Falklandinseln – argentinisch Malwinen – war ein »alt-modischer« Krieg, Mann gegen Mann. Die historischen Erzählungen der zwei Konfliktparteien gleichen sich bis heute kaum. Dementsprechend heikel gestaltet sich das gemeinsame Erinnern der Veteranen, die in Lola Arias' Dokumentarstück MINEFIELD zu Wort kommen. Einst britische und argentinische Soldaten sind sie nun Musiker, Psychologen, Lehrer, Security Guards. In ihren Geschichten werden die Mechanismen erkennbar, mit denen Konflikte geschürt werden: Der Aufbau von Hass und Feindbildern, die Erschaffung von Heldenmythen – Kriegspropaganda. Durch die Aufrichtigkeit, mit der die Veteranen ihre Erfahrungen offen legen, kommt der Krieg ganz nah und mit ihm die Frage, was nach seinem Ende mit den Individuen, die ihn erlebt haben, geschieht. Lola Arias war bereits zweimal bei SPIELART zu Gast, zuletzt 2009 mit MA VIDA DESPUÉS.

Thirty-five years ago Great Britain declared war against Argentina, a war that today the English have almost forgotten but that continues to be omnipresent in the Argentinian national narrative. The war involving the Falkland Islands – which the Argentinians call Malvinas – was an »old-fashioned« war – man against man. To this day the historic narratives of the two opponents are hardly the same. Accordingly, the mutual remembrances of the veterans who have their say in Lola Arias' documentary work MINEFIELD is a tenuous subject. Once British and Argentine soldiers, they are now musicians, psychologists, teachers, security guards. In their stories, the mechanisms that are used to enflame conflicts become visible: the buildup of hate and of images of the enemy, the creation of heroic myths – war propaganda. The war is brought extremely close to the audience through the candor with which the veterans lay bare their experiences, and alongside the war the question of what happens to the individuals who experienced the war after it is over. Lola Arias has been a guest already twice at SPIELART, most recently in 2009 with MA VIDA DESPUÉS.



27.10. und 28.10. jeweils 21–22.30 Uhr

An Atypical Brain Damage

DE

Tianzhuo Chen Beijing

Muffathalle | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Französisch, Englisch, Chinesisch und Vietnamesisch mit deutschen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 28.10. | Videoausstellung Tianzhuo Chen siehe S.25 | »GIVE US BACK OUR VOICE«

AN ATYPICAL BRAIN DAMAGE ist eine düstere und zugleich lustvolle Pop-Oper, in der sich instrumentale Klänge mit elektronischen Beats mischen. Das Publikum bewegt sich durch einen installativen Bühnenraum und begegnet hierbei Bildern und Figuren aus globalen Club-Kulturen und Corporate Identities, Folklore und Social Media. Zentral sind hierbei Diskurse um »das Asiatische« und »das Europäische«, in denen der Osten einen Westen erträumt und umgekehrt. Für seine Objekte, Performances und Videoarbeiten gestaltet Tianzhuo Chen farbenfrohe, groteske Bildwelten, voll von Referenzen zu Buddhismus, Butoh und Drag. Er ist damit spätestens seit seiner erfolgreichen Ausstellung am Palais de Tokyo in Paris (2015) einer der prominentesten Vertreter einer jungen Generation chinesischer Kunstschafter, die mit großem Selbstbewusstsein die selbstgewählte Exotisierung einer kommerzialisierten asiatischen Identität in ihrer Extravaganz zelebrieren.

AN ATYPICAL BRAIN DAMAGE is a dark and simultaneously hearty pop opera where instrumental sounds intermix with electronic beats. The audience moves through an installative stage space where it encounters images and figures from global club cultures, corporate identities, folklore, and social media. The main focus is on discussions about »what's Asian« and »what's European«, where the East imagines what the West is like and vice versa. For his objects, performances, and video works Tianzhuo Chen creates colorful, grotesque realms of images, filled with references to Buddhism, butoh, and drag. In particular following his successful exhibition at Palais de Tokyo in Paris (2015), this has made him one of the most prominent representatives of the young generation of Chinese artists celebrating with tremendous aplomb a self-imposed exoticization of a commercialized Asian identity in its extravagance.

28.10., 29.10. und 31.10. jeweils 19–20 Uhr
30.10. 17.30–18.30 Uhr

Version 2020 – The Complete Futures of Malaysia Chapter 3

UA

Mark Teh Kuala Lumpur

Gasteig, Black Box | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Englisch mit deutschen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 29.10. 5 | »GIVE US BACK OUR VOICE«

Im Februar 1991 veröffentlichte die malaysische Regierung »Wawasan 2020« – eine ambitionierte Initiative zur Transformation Malaysias in einen hochindustrialisierten, wohlhabenden und autarken Nationalstaat bis zum Jahr 2020. Diese Zukunftsvision wurde fest im kollektiven Denken verankert, doch im Oktober 2016 kam es zur Aufschiebung des großen Planes: »Transformasi Nasional 2050« wurde vorgestellt – ein Programm mit fast identischem Inhalt doch deutlich großzügiger gesetztem Zeitrahmen. Theatermacher, Aktivist und Kurator Mark Teh, der als Schulkind Bilder von einem durch »Wawasan 2020« optimierten Malaysia malte, setzt sich in einer für SPIELART konzipierten Uraufführung kritisch mit dieser staatlich verordneten Vision auseinander. Mit seinem Team aus politischen Aktivisten, Performern und Filmemachern vermischt er Dokumentation und Fiktion und zeichnet ganz unterschiedliche Bilder des Landes: Von der besten bis zur schlimmsten, der wahrscheinlichsten bis zur unwahrscheinlichsten Zukunft Malaysias.

In February 1991, the Malaysian government published »Wawasan 2020« – an ambitious initiative to transform Malaysia into a highly industrialized, wealthy, and self-sustaining national state by the year 2020. The vision of the future was firmly anchored in the collective thinking, but in October 2016 the grand plan was suspended: »Transformasi Nasional 2050« was introduced – a program with almost identical content but yet with a distinctly more generous timeframe. Theatermaker, activist, and curator Mark Teh, who as a child in school painted pictures of a Malaysia optimized by »Wawasan 2020«, critically examines this state-decreed vision in the world premiere of a work conceived for SPIELART. With his team of political activists, performers, and filmmakers he mixes documentation and fiction, and paints very different images of the country: from the best to the worst, from the most probable to the most improbable future for Malaysia.



ab 29.10. Di – So 10 – 18 Uhr

Whispering Bodies UA

Suli Kurban | Alejandro Ahmed | José Fernando de Azevedo München | Florianópolis | São Paulo

Münchener Stadtmuseum | Eintritt Museum € 7,00 | Ermäßigt € 3,50 | Deutsch oder Englisch | Künstlergespräch am 29.10. um 15 Uhr im Münchener Stadtmuseum | Die Audio-Guides sind während der Öffnungszeiten des Münchener Stadtmuseums jederzeit kostenlos verfügbar. Der Eintrittspreis fürs Museum ist vor Ort zu bezahlen.

Für WHISPERING BODIES, erster Teil von AUDIOREFLEX MÜNCHEN – SÃO PAULO, dessen zweite Hälfte 2018 in Brasilien stattfinden wird, stellen drei Künstler*innen aus beiden Städten in Audio-Guides persönliche und politische Bezüge zu den Ausstellungstücken des Münchener Stadtmuseums her. Alejandro Ahmeds Hörspaziergang enthält kleine choreografische Aufgaben zur Beobachtung des eigenen Körpers, Pulses, Atemrhythmus im Kontext der Museumsarchitektur. In ihrem Audio-Thriller bringt Suli Kurban die Vitruvianer zu den NSU-Morden mit der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei zusammen. Die Puppen dort zeigen, wie »Fremde« als exotischer Gruselfaktor inszeniert werden – ähnliche Strategien finden sich in der Berichterstattung zum NSU mit ihrer kriminalisierenden Zuschauung der Opfer. José Fernando de Azevedo beschäftigt sich mit Flucht und Angst und führt hierzu durch die Ausstellung »Nationalsozialismus in München«. Durch das fürs Museum unübliche Format der Hör-Performances werden neue Möglichkeiten eröffnet, die Ausstellungen auf spielerische und doch kritische Art zu erfahren.

For WHISPERING BODIES, the first part of AUDIOREFLEX MÜNCHEN – SÃO PAULO (the second half will take place in Brazil in 2018), three artists from both cities will use audio guides to establish personal and political references to the exhibition pieces in the collection of the Münchener Stadtmuseum. Alejandro Ahmed's audio walk contains small choreographic tasks to observe one's own body, pulse, and breathing rhythm in context with the museum's architecture. In her audio thriller Suli Kurban links the glass display cases about the murders committed by the German neo-Nazi group the National Socialist Underground (NSU) to the Puppet Theater/Fairground Attraction Collection. The mannequins there show how »foreigners« were staged as exotic horror elements – similar strategies can be found in the reporting on the NSU; the reporting criminalized the murder victims in its presentation. José Fernando de Azevedo deals with flight and fear, and for this purpose he leads the audience through the section »National Socialism in Munich«. Via the unusual format of audio performances for a museum, new possibilities will be opened up for the exhibitions to be experienced in a playful and yet critical manner.



29.10. 17 – 18.15 Uhr | 30.10. 20 – 21.15 Uhr

Zig Zig

Laila Soliman Kairo

Hoch X | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch mit deutschen Übertiteln, arabische Passagen mit deutschen und englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 30.10.



Vor rund 100 Jahren, während der britischen Besatzung Ägyptens, wurde das Dorf Nazlat al-Shobak Ziel eines zerstörerischen Angriffs durch britische Soldaten. Sie richteten Dorfbewohner*innen hin und vergewaltigten mehrere Frauen. Diese Frauen erwirkten in einem für diese Zeit unglaublich erscheinenden emanzipatorischen Impuls einen Militärgerichtsprozess, der jedoch im Sande verlief, da ihre Glaubwürdigkeit in Frage gestellt wurde. ZIG ZIG ist eine dokumentarische Theaterarbeit, deren Grundlage die Transkripte dieses Prozesses bilden. Diese Dokumente fanden keinen Eingang in die ägyptische Geschichtsschreibung, die Performance gibt den Frauen und ihrer Gewalterfahrung wieder einen Ort und eine Stimme. Auf der Bühne stellen vier Performerinnen und eine Geigerin Bezüge her – von diesem historischen Material zu ihren eigenen Erfahrungen mit rape culture und der Bagatellisierung sexualisierter Gewalt. Die Theaterautorin und Regisseurin Laila Soliman war schon 2011 im Rahmen von SOCIAL FICTIONS bei SPIELART zu Gast.

One hundred years ago during the British occupation of Egypt, British soldiers destroyed the village Nazlat al-Shobak. They executed village inhabitants and raped several women. These women managed to initiate, in for that period a seemingly unbelievable emancipatory impulse, a military trial that, however, came to nothing, because their credibility was questioned. ZIG ZIG is a documentary theater work based on the transcripts of this trial. These documents did not become part of Egypt's written history, and the performance provides once more a voice and a venue to the women and their encounter with violence. Onstage, four performers and a violinist establish references – from this historical material to their own experiences with rape culture and the trivialization of sexual violence. The theater author and director Laila Soliman was already a guest at SPIELART in 2011, as part of the SOCIAL FICTIONS series.



29.10. und 30.10. jeweils 20 – 22 Uhr

Die 120 Tage von Sodom DE

Milo Rau | Schauspielhaus Zürich | Theater HORA Zürich

Münchener Kammerspiele, Kammer 2 | Eintritt € 19,00 | Ermäßigt € 6,00 | Schweizerdeutsch und Hochdeutsch mit englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 30.10.

Milo Rau ist ein häufiger und gerne gesehener Gast bei SPIELART. Im Rahmen der Festivalausgabe 2015 zeigte er im Marstall des Residenztheaters die Produktionen CIVIL WARS und DARK AGES. In DIE 120 TAGE VON SODOM, einer vieldiskutierten Inszenierung, die im Februar dieses Jahres am Schauspielhaus Zürich ihre Premiere feierte, wirft der Schweizer Regisseur erneut heikle Fragen auf. Kann man mit behinderten Schauspieler*innen das wohl umstrittenste Werk der Filmgeschichte auf die Bühne bringen? In einer Alpenrepublik werden Jugendliche entführt und von Vertretern eines untergehenden faschistischen Regimes in einer Gewaltorgie zu Tode gequält. Milo Rau verortet diesen Stoff frei assoziierend in der Jetztzeit – einem postmodernen Feudalismus, der zwischen Genusssucht und Untergangsanst, Normalisierungswahn und kleinbürgerlicher Skandallust changiert. Dabei stellen sich grundsätzliche gesellschaftliche und künstlerische Fragen: Was ist Macht? Was ist Voyeurismus? Wie ist es um die Würde des Lebens bestellt? Was ist normal, was abartig? Wo endet der Schmerz – und wo beginnt die Erlösung? Formal und inhaltlich führt Milo Rau hier einen Werkkörper weiter, den er mit FIVE EASY PIECES, einer Koproduktion der Münchener Kammerspiele, begonnen hatte. Kinder rekonstruieren hier die Ereignisse um den pädophilen Marc Dutroux.



Once again this Swiss director poses sensitive questions in THE 120 DAYS OF SODOM, a much-discussed production that celebrated its premiere at Schauspielhaus Zürich. Can one bring the presumably most controversial work in the history of film to the stage with physically challenged actors? Youths are being kidnapped in an Alpine republic and tortured to death in an orgy of violence by representatives of a Fascist regime that is collapsing. In free association, Milo Rau places this material in the present – a post-modern feudalism that switches between hedonism and the fear of the downfall, normalization mania, and the petit bourgeois' desire for scandals. This poses fundamental social and artistic questions: What is power? What is voyeurism? What about the dignity of life? What is normal, what is abnormal? Where does pain end – and where does redemption begin?

30.10. 19 – 20 Uhr | 31.10. 17 – 18 Uhr

The Last King of Kakfontein DE

Boyzie Cekwana Durban

Gasteig, Carl-Orff-Saal | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Englisch mit deutschen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 31.10. | »CHASING RAINBOWS«

Der Choreograf Boyzie Cekwana findet in seinen Performances immer wieder ungeahnt absurde Bilder, um politische Themen aufzugreifen. In THE LAST KING OF KAKFONTEIN, einem Solo, das Cekwana mit einer Sängerin, einem Zulu-Gitarristen und einem Videokünstler bestreitet, entführt er das Publikum in ein fiktives Königreich der ultimativen Schlechtigkeit. Südafrikas Präsident Jacob Zuma und US-Präsident Donald Trump sind Blaupausen und Hauptfiguren für eine metaphorische Abrechnung mit einem beängstigenden globalen Kontext des Verfalls demokratischer Prinzipien, der von gewählten politischen Führern legitimiert und vorangetrieben wird. Mit Tanz, Performance, Kartonpüppchen und Spoken Word, inspiriert von Protestgesängen, die in den 70er und 80er Jahren in den Straßen Johannesburgs ertönten, zeichnet Cekwana eine verspielte Dystopie, in der Popularität jedes Argument niederringt.



The choreographer Boyzie Cekwana constantly discovers in his performances unforeseen, absurd images in order to pick up on political subjects. In THE LAST KING OF KAKFONTEIN, a solo piece performed by Cekwana with a singer, a Zulu guitarist, and a video artist, he sweeps the audience away to a fictional kingdom of ultimate wickedness. South Africa's President Jacob Zuma and U.S. President Donald Trump are blueprints and lead characters in a metaphorical reckoning with a frightening global context of the decay of democratic principles, which is being legitimized and promoted by elected political leaders. With dance, performance, cardboard puppets, and spoken word, and inspired by protest songs heard in the 1970s and 1980s in the streets of Johannesburg, Cekwana draws a picture of a playful dystopia, where popularity wears down every argument.



31.10.



30.10. und 31.10. jeweils 21 – 22.10 Uhr

portrait of myself as my father

Nora Chipaumire New York | Mutare

Muffathalle | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | keine Sprachkenntnisse erforderlich | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 31.10. | »CHASING RAINBOWS«



PORTRAIT OF MYSELF AS MY FATHER ist eine Performance, die über Wut, Angriffshaltung und Machismo funktioniert und jeglichen Verweis in eine Opferrolle verweigert. Nora Chipaumire steigt in den Boxring mit ihrem Vater – als ihr Vater. Gemeinsam mit zwei Tänzern wirft sie sich in einen Kampf aus vier Sprachen, Choreografie und Musik. Mit im Ring stehen die Stereotype, die sich beständig auf den schwarzen Körper richten und eine Positionierung einfordern: Die Sexualisierung, das Animalische, die Eignung zum Leistungssport. Sie zeigen, anhand der Figur des afrikanischen Vaters, wie koloniale und postkoloniale Strategien über Generationen hinweg strukturelle Macht ausüben. Nora Chipaumire, die in Zimbabwe, Kuba, Jamaica und den USA Tanz studierte, versteht ihr Stück als »noise art«, bei der die Überlagerung von verschiedenen Sprachen und Musik zu einer produktiven und intendierten Überlastung des Zuschauers führt.

PORTRAIT OF MYSELF AS MY FATHER is a performance that functions through rage, »attack stance«, and machismo and rejects every reference to the role of a victim. Nora Chipaumire climbs into the boxing ring with her father – as her father. Along with two dancers she throws herself into a fight consisting of four languages, choreography and music. In the ring with her are the stereotypes that are constantly directed at the black body and which call for a position: sexualization, the animalistic, an aptitude for competitive sports. By using the figure of the African father, they show how for generations colonial and post-colonial strategies have been exercising structural power. Nora Chipaumire, who studied dance in Zimbabwe, Cuba, Jamaica and the U.S., sees her piece as »noise art«, where the overlapping of different languages and music lead to a productive and intended overload for the audience.



31.10. und 01.11. jeweils 14 – 18 Uhr

The Rusting Diamond | Arrested Motion

Meghna Singh Kapstadt

Einstein Kultur | Eintritt € 3,00 | Zutritt jederzeit möglich | keine Sprachkenntnisse erforderlich | »CHASING RAINBOWS«

Stillstand in Bewegung. Die beiden Arbeiten der indischstämmigen, in Kapstadt lebenden Multimedia-Künstlerin Meghna Singh kreisen um die Themen Globalisierung und Migration. Der Film THE RUSTING DIAMOND erzählt in ruhigen Bildern, wie ein im Diamantenhandel eingesetztes Schiff seit acht Jahren im Hafen von Kapstadt verrostet und so einer Gruppe von Immigranten aus Ghana ein Dach über dem Kopf bietet. ARRESTED MOTION ist eine begehbare Video-Installation. Wieder geht es um Gestrandete: eine indische Crew, die auf einem weltweit operierenden Containerschiff arbeitet. Als dessen Eigentümer Insolvenz anmeldet, fühlt sich niemand für die Männer verantwortlich, die ohne Lohn in Südafrika festsitzen. Die Installation stellt das geschäftige Treiben im Hafen dem müden Warten der Männer gegenüber. Indem Meghna Singh Eisblöcke als Projektionsfläche verwendet, wird das Vergehen der Zeit sinnlich erlebbar.

Standstill in motion. The two works by the multimedia artist Meghna Singh, who was born in India and lives in Cape Town, revolve around the themes globalization and migration. The film RUSTING DIAMOND relates in calm images how a ship that was used in the diamond trade has been rusting in the harbor at Cape Town for eight years now and thus provides a group of immigrants from Ghana with a roof over their heads. ARRESTED MOTION is a walk-through video installation. Once again it has to do with stranded persons: a crew from India who works on a container ship that operates all over the world. When its owner declares bankruptcy, no one feels responsible for the men, and they are stuck in South Africa without pay. The installation contrasts the busy activities in the harbor with the exhaustion of the men from waiting so long. By using ice blocks for projection surfaces, Meghna Singh makes the passage of time sensuously experienceable.



01.11.

31.10. 19 – 20 Uhr

Gadat

UA der Münchner Version
Hasan und Husain Essop Kapstadt
Rathausgalerie – Kunsthalle | Eintritt frei | Arabisch mit Handzetteln in deutscher und englischer Sprache | Künstlergespräch nach der Vorstellung | »CHASING RAINBOWS«



Das Ratib-al-Haddad (GADAT) ist eine melodiose Abfolge von Koranversen, die von Muslimen weltweit rezitiert wird. Jedoch ist es für die Kapmalaien, eine muslimisch geprägte ethnische Minderheit Südafrikas, von besonderer Bedeutung: Als zu Kolonialzeiten die Ausübung des Islam verboten war, gaben sie das gemeinsame Singen als Konzert aus – so gelang die offene Glaubensausübung und Gemeinschaftsbildung. Hasan und Husain Essop spielen mit dieser historischen Ambivalenz, indem sie das GADAT in den Kunstkontext überführen, innerhalb dessen es sich dennoch der Einordnung entzieht: Männer, teils in traditionellen Gewändern, treffen sich zum gemeinsamen Gesang. Manch einer kommt zu spät, Wasserflaschen werden herumgereicht, Kinder verteilen Süßigkeiten. Ob die Zuschauer*innen Zeugen eines religiösen Rituals, eines Konzertes oder einer Performance werden, bleibt unklar. In der Rathausgalerie Kunsthalle ist GADAT als Videoinstallation mit Live-Gesang des vor Ort anwesenden Hasan Essop zu sehen.

The Ratib-al-Haddad (GADAT) is a melodious sequence of Koran verses that are recited by Muslims all over the world. However, for the Cape Malays, a Muslim-influenced ethnic minority in South Africa, it has a special meaning: When practicing the Islam religion was forbidden during colonial times, they passed off their singing together as a concert – and so succeeded in openly practicing their religion and building communities. Hasan and Husain Essop play with this historical ambivalence by transferring the GADAT into an artistic context within which it, nevertheless, eludes classification: Men, some wearing traditional robes, come together to sing. Some of them come too late, water bottles are passed around, and children hand out sweets. Whether the audience will witness a religious ritual, a concert, or a performance remains unclear. GADAT will be shown as a video installation with live singing performed by Hasan Essop at Rathausgalerie Kunsthalle, the City Hall's gallery.



01.11. 19 – 20 Uhr | 02.11. 21 – 22 Uhr

Rukaawat Ke Liye Khed Hai

Mallika Taneja Delhi

Hoch X | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch und Hindi mit deutschen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 02.11. | »GIVE US BACK OUR VOICE«

Die Schauspielerin Mallika Taneja wurde vor zwei Jahren mit ihrem Solo BE CAREFUL, das durch ganz Indien und weit über dessen Grenzen hinaus tourte, international bekannt. Indem sie die gut gemeinten doch verheerenden Verhaltensregeln für Frauen, wie sie sich gegen Vergewaltigung schützen können, aufs Korn nahm, traf Taneja einen Nerv in der indischen Gesellschaft. Nun zeigt sie eine größere Produktion, für die sie sich mit dem Schauspieler Shubham zusammengenommen hat. Auf der Bühne kämpfen die beiden darum, etwas in Worte zu fassen – eine Geschichte ... einen Zwischenfall ... ein Geständnis? RUKAAWAT KE LIYE KHED HAI (SORRY FOR THE INTERRUPTION) reflektiert das Unvermögen dieser zwei Körper, die Welt, in der sie leben, zu verstehen und ihre Anstrengung, nichtsdestotrotz weiterzumachen.



The actor Mallika Taneja became known internationally two years ago for her solo piece BE CAREFUL; she toured with this piece all over India and far beyond its borders. By attacking the well-meaning but disastrous rules of behavior for women on how they can protect themselves from being raped, Taneja hit a nerve in East Indian society. Now she is performing a larger production, for which she is collaborating with the actor Shubham. On the stage, the two fight to say something – a story... an incident... a confession? RUKAAWAT KE LIYE KHED HAI (SORRY FOR THE INTERRUPTION) reflects the inability of these two bodies to make sense of the world they live in and their struggle to keep going nonetheless.



02.11.

01.11. 21 – 22.10 Uhr 02.11. 19 – 20.10 Uhr

#negrophobia

Jaamil Olawale Kosoko New York

Schwere Reiter | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 02.11.



Poet und Performer Jaamil Olawale Kosoko widmet #NEGROPHOBIA seinem verstorbenen Bruder, das Stück ist getrieben vom Schmerz angesichts dessen gewaltsamen Todes. Im Versuch, eine Antwort zu finden auf rassistisch motivierte Gewalt, untersucht Kosoko die erotisch aufgeladene Angst, die sich kulturell und individuell auf den männlichen schwarzen Körper richtet. Das von einem Pathos, das stets zu kippen droht, getragene Gesamtkunstwerk ist zugleich Lecture, Tanzperformance und Installation. Gemeinsam mit Performancekünstlerin IMMA und Komponist Jeremy Toussaint-Baptiste konfrontiert Kosoko die Zuschauenden mit der Präsenz kraftvoll in Szene gesetzter Körper und analysiert die Ambivalenz von Rassismus und Exotisierung in einer Gesellschaft, in der für schwarze Männer das Bewusstsein, einer permanenten Lebensgefahr ausgesetzt zu sein, zur Alltagsrealität gehört.

Poet and performer Jaamil Olawale Kosoko dedicates #NEGROPHOBIA to his dead brother; the piece is driven by the pain caused by his violent death. In an attempt to find an answer to violence motivated by racism, Kosoko examines the erotically charged fear that is culturally and individually directed at the black male body. This gesamtkunstwerk is carried by an emotionalism that constantly threatens to topple, and it is simultaneously a lecture, dance performance, and installation. Together with the performance artist IMMA and composer Jeremy Toussaint-Baptiste, Kosoko confronts the audience with the presence of bodies staged in a powerful way, and he analyzes the ambivalence of racism and exoticization in a society where black men are very aware that in their everyday reality their lives are permanently in danger.

02.11. und 03.11. jeweils 20 – 21.30 Uhr

Versuch über das Turnen

HAUPTAKTION München

Städtische Turnhalle | Eintritt € 15,00 | Ermäßigt € 6,00 | Deutsch mit englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 03.11.

Anhand der historischen und zeitgenössischen Praktiken und Diskurse der deutschen Turnbewegung lässt sich eine Geschichte deutscher Nationalismen erzählen – vom Wehrturnen 1811 auf der Hasenheide bis hin zur Stadiongala des Turnfestes 2017 in Berlin unter dem Motto: »Wie bunt ist das denn?«. VERSUCH ÜBER DAS TURNEN – ein Tanzfonds Erbe Projekt in Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen, nutzt das choreografische Vokabular der Turnbewegung für eine Beschäftigung mit der Verbindung von Körper, Gemeinschaft und Nation. Eine heterogene Gruppe von Performer*innen setzt sich der Geschichte des Turnens aus, tritt in Vereine ein, eignet sich turnerische Praktiken an und wird so selbst zu Turner*innen. Ergebnis dieses Prozesses ist ein deutsch-nationales Schauturnen, ein Spektakel unzulänglicher Körper, das sich der Inszenierungsweisen der großen Turnfeste bedient. Die Münchner Gesellschaft HAUPTAKTION um Oliver Zahn, Hannah Saar und Julian Warner war zuletzt mit SITUATION MIT ZUSCHAUERN an den Münchner Kammerspielen zu sehen.

A history of German nationalism can be told based on the historic and contemporary practices and discourses of the German gymnastic movement – from army gymnastics in 1811 at Hasenheide to the stadium gala at the gymnastic festival in 2017 in Berlin under the motto: »How colorful is that?« VERSUCH ÜBER DAS TURNEN (»An Attempt via Gymnastics«) uses the choreographic vocabulary of the gymnastic movement for an exercise on the interconnection of body, community, and nation. A heterogeneous group of eight performers expose themselves to the history of gymnastics, join associations, learn the relevant gymnastic practices and thus become gymnasts themselves. The result of this process is a spectacle of imperfect bodies that uses the performance methods of the large gymnastic festivals. The Munich association HAUPTAKTION and its members Oliver Zahn, Hannah Saar, and Julian Warner could be seen recently at Münchner Kammerspiele in SITUATION MIT ZUSCHAUERN.



3. bis 5. November



03.11. 15 bis 22 Uhr | 04.11. 11 – 22 Uhr | 05.11. 11 – 21 Uhr

CROSSING OCEANS

Diskurs- und Performance-Wochenende über (Post)kolonialismus, Identitäten und Vielfalt
Discussion and performance weekend on (post-)colonialism, identities, and diversity

Muffatwerk und Festivalzentrum | Eintritt (mit Ausnahme der Abendvorstellungen) frei



Aktuelle Infos zu Zeitplan und Gesamtprogramm unter www.spielart.org/crossing-oceans

Folgt man Achille Mbembe, Kameruner Philosoph und Autor des Buches »Kritik der schwarzen Vernunft«, werden Unterschiede erst dann zu einem Problem, wenn man sie nicht als Tatsachen begreift, sondern in ihrem Namen Hierarchien und Klassifizierungen etabliert. Unterschiede seien dann nicht mehr Zeichen von positiv gesehener Einzigartigkeit, sondern dienen der Errichtung von Grenzen und der Abwehr vermeintlich äußerer Bedrohungen. Dagegen gelte es, als Ziel das »Zulassen so vieler Äußerungen des Menschlichen wie möglich« zu setzen. Unter dem Titel CROSSING OCEANS wird das zweite SPIELART-Wochenende zahlreiche der in den eingeladenen Produktionen aufgeworfenen Themen vertiefen. Es geht um das Fortwirken des Kolonialismus; die Organisation von Diversität in (Stadt)Staaten wie Singapur, Indien, Malaysia oder Südafrika; die Möglichkeiten und Grenzen von Identitätspolitik nach ihrer Okkupation durch westliche rechtspopulistische Bewegungen, die im Namen des vermeintlich vernachlässigten weißen heterosexuellen Mannes sprechen; die Frage, ob Demokratie und Menschenrechte universelle Werte sind oder lokal modifiziert werden müssen, um nicht aufoktroziert zu erscheinen. Welche Ideen lassen sich daraus für eine Welt ohne Abschottung ableiten? Mbembe selbst ist optimistisch: »Wir haben in der Geschichte der Menschheit ein riesiges Archiv der Koexistenz, der Verschränkung und der Vermischung. Ich möchte behaupten, die Menschheit besitzt gewissermaßen eine lange Tradition der Ökumene, die wir noch nicht so erschlossen haben, wie wir es tun könnten.«

If one follows Achille Mbembe, Cameroon philosopher and author of the book »Critique of Black Reason«, differences first become a problem when one doesn't grasp them as facts, but rather when one establishes hierarchies and classifications in their name. Then differences are no longer signs of a uniqueness seen in a positive light, but rather serve to erect boundaries and fend off alleged external threats. On the other hand, there is the goal of »allowing as many humane statements as possible.« Under the title of CROSSING OCEANS, the second SPIELART weekend will delve deeper into the numerous themes introduced in the productions that have been invited to the festival. This has to do with: the continuing influence of colonialism; the organization of diversity in (city) states such as Singapore, India, Malaysia, or South Africa; the possibilities and limits of identity politics after they were taken over by Western rightwing populist movements speaking in the name of the allegedly neglected white heterosexual man; the issue of whether democracy and human rights are universal values, or have to be modified locally in order to not appear to be imposed. Which ideas lend themselves to be derived from this for a world without compartmentalization? Mbembe himself is optimistic: »So we do have in the history of humankind a huge archive of cohabitation or coexistence, entanglement and intermingling. This is what empires were all about. This is what some religions allow. I would argue that to some extent, humanity has a very deep tradition of ecumenism, which we have not excavated as we could.«

03.11. 15 – 22 Uhr | 04.11. 11 – 22 Uhr | 05.11. 11 – 21 Uhr

Diskursveranstaltungen und Wortbeiträge u.a. von und mit Nora Chipaumire New York | Mutare | **Mallika Taneja** Delhi | **Boyzie Cekwana** Durban | **Mark Teh** Kuala Lumpur | **Hansol Yoon** Seoul | **Jaamil Olawale Kosoko** New York | **Neo Muyanga** Kapstadt | **Dean Hutton** Kapstadt | **Laila Soliman** Kairo

Performance-Programm (Auszüge):

Kishi The Vampire DE

Royce Ng Hong Kong

»GIVE US BACK OUR VOICE«

Nobusuke Kishi versuchte sich in den 1930er Jahren an der Errichtung eines autoritären Idealstaates im damals besetzten China und ist einer der umstrittensten Protagonisten des modernen japanischen Kolonialismus. Royce Ng erzählt das Leben Kishis als bildgewaltige Vampirgeschichte und zeigt, wie gegenwärtig Kishis Geist in der Wirtschaft des heutigen Asien noch ist.

In the 1930s, Nobusuke Kishi attempted to establish an ideal, authoritarian state in China, which was occupied at that time, and he is one of the most controversial protagonists in modern Japanese colonialism. Royce Ng relates the life of Kishi as a vampire story in striking images, and shows how Kishi's spirit is still present in modern-day Asia's economy.



Lolling and Rolling DE

Jaha Koo Seoul

»GIVE US BACK OUR VOICE«

In der Lecture Performance LOLLING AND ROLLING nimmt sich Jaha Koo anhand einer fiktiven Familiengeschichte die Obsession zahlreicher koreanischer Eltern mit der englischen Spracherziehung ihrer Kinder vor. Aktuelle Phänomene wie ein chirurgischer Eingriff an der Zunge, der eine bessere Aussprache ermöglichen soll, werden in den Kontext des historischen Imperialismus gesetzt.

In the lecture performance LOLLING AND ROLLING Jaha Koo deals with, based on a fictitious story of a family, the obsession of numerous Korean parents with their children learning English. Current phenomena, such as a surgical procedure on the tongue that is supposed to make a better pronunciation possible, are placed in context with historical imperialism.



What happened here UA

Kathleen Bomani Dar-es-Salaam

»CHASING RAINBOWS«

In einer von Bild- und Archivmaterial begleiteten Lecture spricht Kathleen Bomani über ihre Videoinstallation WHAT HAPPENED HERE, die den deutschen Kolonialismus in Tansania zum Thema hat. Wichtiger Anhaltspunkt sind hierbei Arbeiter- und Protestgesänge, die ein Gegengewicht zur deutschen Geschichtsschreibung und deren Ausblendung deutscher Kolonialverbrechen bilden.

In a lecture using image and archive material, Kathleen Bomani talks about her video installation WHAT HAPPENED HERE, which has as a subject German colonialism in Tanzania. Important reference points here are labor songs that present a counterbalance to the written history of Germany and its ignoring the crimes Germany committed in its colonial past.

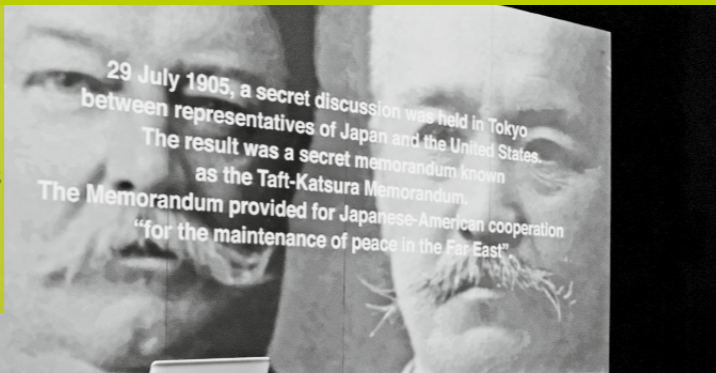
Collective Amnesia DE

Koleka Putuma Kapstadt

»CHASING RAINBOWS«

Koleka Putuma ist Spoken Word Künstlerin und Theatermacherin. In ihrem Gedichtband COLLECTIVE AMNESIA schreibt sie gegen autoritäre Wissensbildung an, gegen die Verdrängung schwarzer Körper aus öffentlichem Raum und Geschichte. Im Rahmen von CROSSING OCEANS wird sie einige dieser Gedichte vortragen.

Koleka Putuma is a spoken word artist and theatermaker. In her volume of poems COLLECTIVE AMNESIA she writes in protest against authoritative knowledge, and against the suppression of the black body in public spaces and in history. She will recite several of these poems as part of CROSSING OCEANS.



03.11. 15 – 22 Uhr | 04.11. 11 – 22 Uhr | 05.11. 11 – 21 Uhr



Criminal Tribes Act DE

Sankar Venkateswaran Attappadi

»GIVE US BACK OUR VOICE«

Bis 1947 war in Indien der Criminal Tribes Act in Kraft, der alle Angehörigen nomadischer Völker für kriminell erklärte – sie konnten jederzeit verhaftet werden. Sankar Venkateswaran, der bereits mehrere Regiearbeiten am Münchner Volkstheater zeigte, analysiert in seiner Performance Strukturen der Diskriminierung, die sich im Kastensystem bis in die heutige Zeit fortsetzen.

The Criminal Tribes Act was in effect in India until 1947, which designated every member of nomadic peoples as criminals – they could be arrested at any time. Sankar Venkateswaran, who previously has directed several productions at Münchner Volkstheater, analyzes in his performance structures of discrimination that still continue in the caste system up to the present day.



Excerpts from the Past EA

Sethembile Msezane Kapstadt

»CHASING RAINBOWS«

EXCERPTS FROM THE PAST ist eine Reflexion auf aktuelle und historische Diskurse um den Landbesitz in Südafrika. Mit Hilfe von Tonclips aus einer südafrikanischen Fernsehsendung von 1986 entsteht ein von einer Soundcollage getriebenes Ritual rund um Ver- und Entwurzelung vor einem kolonialgeschichtlichen Hintergrund.

EXCERPTS FROM THE PAST is a reflection on current and historical discussions concerning land ownership in South Africa. With the help of sound snippets from a South African television program in 1986, a ritual driven by a sound collage revolving around roots and uprooting develops in front of the background of the history of colonialism.

Utama – Every Name in History is I

Ho Tzu Nyen Singapur

»GIVE US BACK OUR VOICE«

Laut offizieller Geschichtsschreibung fand die Gründung Singapurs 1819 im Rahmen der britischen Kolonisierung statt. Ho Tzu Nyen, bildender Künstler und Filmemacher, widmet sich der präkolonialen Geschichte des Landes im 13. oder 14. Jahrhundert und den mit ihr verbundenen Sagen um den malaysischen Gründervater Sang Nila Utama.

In official accounts of its history, Singapore was founded in 1819 as part of the British colonization. Ho Tzu Nyen, visual artist and filmmaker, highlights the precolonial history of the country in the 13th or 14th centuries and to the legends surrounding the Malaysian founding father Sang Nila Utama.

General Assembly

Übtragung aus der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin

Milo Raul IIPM – International Institute of Political Murder Köln

Vom 3. – 5. November 2017 versammeln sich in Berlin 60 Abgeordnete aus der ganzen Welt, um das neu gewählte deutsche Parlament herauszufordern – die GENERAL ASSEMBLY gibt den Unterrepräsentierten, den Nichtgehörten, dem globalen Dritten Stand eine Stimme. Begleitet von internationalen politischen Beobachtern gipfelt sie in der Verabschiedung der »Charta für das 21. Jahrhundert«.

From November 3 to 5, 2017, sixty delegates from all over the world will gather in Berlin to challenge the recently elected German parliament – the GENERAL ASSEMBLY will provide a voice to the underrepresented, to voices that go unheard, to the global Third Estate. Accompanied by international political observers, the assembly will culminate in the passage of the »Charter for the 21st Century.«



03.11. und 04.11. jeweils 21 – 22 Uhr

DE-APART-HATE

Mamela Nyamza Kapstadt

Muffathalle | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 |
keine Sprachkenntnisse erforderlich |
Künstlergespräch nach der Vorstellung am 04.11.

»CHASING RAINBOWS«



Vor 23 Jahren wurde mit dem offiziellen Ende der Apartheid das Schlagwort »Regenbogennation Südafrika« zum Sinnbild für ein friedliches Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen. Auf eine Landreform, die Grundlage einer tatsächlichen Gleichberechtigung hätte sein können, wurde verzichtet. Die Tänzerin und Menschenrechtsaktivistin Mamela Nyamza, deren Bewegungssprache von ihrer klassischen Ballettausbildung geprägt ist, war bei SPIELART 2015 mit WENA MAMELA zu sehen. Auf einer wippenden, regenbogenfarbenen Bank versucht sie nun gemeinsam mit dem Performer Aphiwe Livi sich zu positionieren, ein Gleichgewicht zu finden innerhalb des Unbehagens. Zwischen Tanz, Gesang und Bibelversen rekurriert DE-APART-HATE auf uneingelöste Hoffnungen angesichts der fortbestehenden sozialen Ungleichheit in einem Land, in dem sich aktuell eine ganze Generation gegen die politisch verordnete Versöhnlichkeit stellt und lautstark ihre Rechte einfordert.

Twenty-three years ago, with the official end of apartheid the motto »Rainbow Nation of South Africa« became a symbol for the peaceful co-existence between every section of the population. Land reform, which could have been the foundation for a bona fide equality, was dispensed with. The dancer and human rights activist Mamela Nyamza, whose language of movement is marked by her classical ballet training, performed WENA MAMELA at SPIELART in 2015. On a seesawing, rainbow-colored bench, she attempts with the performer Aphiwe Livi to position herself, to find a balance within the discomfort. Between dance, song, and Bible verses, DE-APART-HATE falls back on unredeemed hopes in view of the continuing inequality in society in a country where currently an entire generation is revolting against the politically decreed conciliatoriness and demanding their rights in a loud voice.



03.11. und 04.11. jeweils 21 – 21.50 Uhr

Solar: A Meltdown

Ho Rui An Singapur

Gasteig, Carl-Orff-Saal | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 |
Englisch mit deutschen Übertiteln | Künstlergespräch nach der
Vorstellung am 03.11.

»GIVE US BACK OUR VOICE«

In SOLAR: A MELTDOWN spürt Ho Rui An dem Motiv des von der Sonne geplagten Kolonialisten in der Kunst- und Filmgeschichte nach. Die von großem erzählerischen Talent getragene und durch Videos und Fotos ergänzte Lecture geht aus von einem Schlüsselmoment im Amsterdamer Tropenmuseum, in dem Ho Rui An die Figur des Anthropologen Charles Le Roux als schwitzenden, weißen Körper entdeckte. Dieser Kreis schließt sich in der Betrachtung des Schweißes auf Queen Elizabeths Rücken zur Feier ihres 60jährigen Regierungsjubiläums. Die Begegnung mit der Sonneneinstrahlung wird zum Faktor universeller Gleichberechtigung – wäre da nicht die Sphäre der behüteten, schattigen Häuslichkeit, die dem Kolonialisten das Privileg der Abschirmung gewährt. Die weiße Frau als Hüterin des Heimes sowie der Punkah wallah, ein Bediensteter, dessen Aufgabe der Betrieb eines manuellen Ventilators ist, werden zu entscheidenden Stützen eines globalen Siegeszuges des weißen Mannes, der ohne diese Techniken des Schutzes nicht bestehen könnte.

In SOLAR: A MELTDOWN Ho Rui An dwells on the theme in art and film history of colonialists plagued by the sun. This lecture is carried by a tremendous narrative talent and supplemented by videos and photographs, and its starting point is a key moment at Tropenmuseum (the ethnographic museum) in Amsterdam, where Ho Rui An discovers the figure of the anthropologist Charles Le Roux as a perspiring, white body. This circle closes when one sees the perspiration on Queen Elizabeth's back during the celebrations of her Diamond Jubilee, the 60th anniversary of her accession to the throne. The encounter with solar radiation becomes a factor of universal equality – if it weren't for the sphere of sheltered, shady domesticity granted to the colonialists as a protective barrier privilege. The white woman as housekeeper, as well as the punkah wallah, a servant whose duty is to be a manual fan operator, become decisive pillars of the white man's global triumphal procession, who could not exist without these protective techniques.



04.11. und 05.11. jeweils 19 – 20 Uhr

Elegy^{EA}

Gabrielle Goliath Johannesburg

St. Johannes Kirche | Eintritt frei | keine Sprachkenntnisse
erforderlich | »CHASING RAINBOWS«

ELEGY ist ein Klagelied, ein Trauergesang, ein Ritual des kollektiven Erinnerns. Eine Gruppe von Sängerinnen kommt zusammen, um gemeinsam einer Verstorbenen zu gedenken. Jede Vorstellung ist der Erinnerung an eine andere Frau gewidmet, gemeinsam ist diesen Frauen, alle im Zuge eines Gewaltverbrechens zu Tode gekommen zu sein. Innerhalb einer sehr reduzierten Anordnung lässt das vom Gesang getragene Konzeptstück Raum für alles Unsagbare, für die Leerstelle, die Abwesenheit der Verstorbenen. ELEGY versteht sich als Versuch einer Antwort auf die extreme Gewalt, der Frauen in Südafrika tagtäglich ausgesetzt sind. Indem die Identität und Geschichte einer Person, deren Körper und deren Rechte aufs Extremste verletzt wurden, diesen Raum erhält, trägt ELEGY dazu bei, ihre Individualität zu sichern und einem Verschwimmen mit anonymen Opferzahlen entgegenzuwirken.



ELEGY is a lament, a dirge, a ritual of collective memory. A group of singers come together to commemorate a woman who has died. Every performance is devoted to the memory of another woman; what these women have in common is that they all died as victims of a violent crime. Within a radically reduced arrangement this concept work is carried by the vocals and allows space for everything that is unnamable for the empty spot, the absence of the departed one. ELEGY sees itself as the attempt to provide an answer to the extreme violence women in South Africa are confronted with day in, day out. By having the identity and history of a person whose body and rights were violated in a very extreme way contained in this space, ELEGY contributes to preserving their individuality and fighting against the obscurity caused by the anonymity behind the simple number of victims.

05.11.

05.11. 20 – 21 Uhr | 06.11. 20.30 – 21.30 Uhr

tsohle – a revolting mass

Neo Muyanga Kapstadt

Hoch X | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 06.11. | »CHASING RAINBOWS«



Neo Muyanga wuchs in Soweto, der wohl bekanntesten Township Südafrikas, auf. Anschließend studierte er italienischen Madrigalgesang in Triest. Seitdem bewegt er sich zwischen beiden Welten, die ihm ganz und gar nicht unvereinbar erscheinen – als Mitglied diverser Bands, Opernkomponist, Kurator eines Lyrik-Festivals und Performer. Auch in seiner für SPIELART entwickelten Uraufführung TSOHLE – A REVOLTING MASS geht es um wechselseitige Einflüsse und Abhängigkeiten. »Tsohle« heißt auf Sesotho, der Sprache der Provinz Gauteng rund um Johannesburg, »alle Dinge«. Die Zeile »Tsohle di enstoe ke wena« (Alle Dinge sind von Dir gemacht) ist der Beginn eines traditionellen Kirchenhymnus. In einer Zeit erneuter Proteste untersucht Neo Muyanga zusammen mit einem Gesangsquartett die in den exilierten Revolutionscamps der 1970er und -80er entstandenen Songs. Da die ANC-Kämpfer aber zuvor Missionsschulen besuchten, dort mit christlichem Liedgut erzogen wurden und sich auffällige musikalische Parallelen ergeben, stellt sich die Frage, wie es möglich ist, als Kolonisierter eine eigene Sprache zu entwickeln? Und was bedeutet es für ein Land, wenn Herrscher, Opposition und »beherrschte Masse« die gleichen Lieder singen?

Neo Muyanga grew up in Soweto, which is presumably the most well-known township in South Africa. Afterwards he studied Italian madrigal vocals in Trieste. Since then he has been moving between both worlds – which to him do not seem to be incompatible at all – as a member of diverse bands, as an opera composer, as a curator of a lyric festival, and as a performer. In his world premiere of a performance developed for SPIELART, TSOHLE – A REVOLTING MASS, the piece also has to do with reciprocal influences and dependencies. »Tsohle« means »all things« in Sesotho, the language of the province Gauteng around Johannesburg. The sentence »tsohle di enstoe ke wena« (»all things are made by you«) is the beginning of a traditional church hymn. In a time of renewed protests, Neo Muyanga, together with a vocal quartet, examines songs from the 1970s and 1980s that were created in the camps of exiled revolutionaries. But as the ANC fighters had attended mission schools where lessons are taught with traditional Christian songs, ostentatious musical parallels developed, and the question is, how is it possible to develop one's own language when you've been colonized? Moreover, what does it mean for a country when rulers, the opposition, and the »governed masses« sing the same songs?

06.11.

06., 08., 09. und 10.11. jeweils 18.30 – 19.40 Uhr
11.11. 16 – 17.10 Uhr

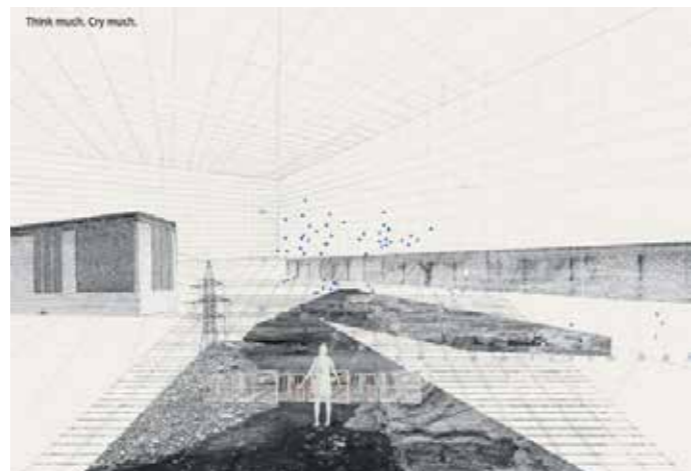
Think Much. Cry Much.

Rima Najdi Berlin | Beirut

Hauptbahnhof München, Starnberger Flügelbahnhof | Eintritt frei | Anmeldung erforderlich unter think.much@spielmotor.de | Englisch

THINK MUCH. CRY MUCH. ist eine partizipative Performance, die sich mit dem Status und der Handlungsfähigkeit des Körpers bei der Überwindung von Grenzen – namentlich der EU-Außengrenzen – beschäftigt. Mit Hilfe einer durch Kopfhörer vermittelten Toninstallation werden die Teilnehmer*innen durch ein Radiodrama geführt. Während sie immer wieder neue Rollen einnehmen, entsteht eine Choreografie der Migration. Rima Najdi hat im Rechercheprozess für THINK MUCH. CRY MUCH. mit Grenzschutzbeamten gesprochen, mit Anwälten Geflüchteter, mit Arbeitern, die am Bau von Grenzzäunen beteiligt sind, mit Mitarbeitern des Roten Kreuzes und von Reiseagenturen. Diese Gespräche wurden zur Basis für eine choreografische Hör-Reise am Münchner Hauptbahnhof – einem Ort, der ikonisch wurde für die Ankunft Geflüchteter in Deutschland zum Höhepunkt der sogenannten »Flüchtlingskrise«.

THINK MUCH. CRY MUCH. is a participative performance that deals with the human body's capacity to act and its status as it overcomes boundaries – namely the outer boundaries of the E.U. With the aid of audio guides the participants are led through a radio drama. A choreography of migration is created as they constantly ingest new roles. During her research for THINK MUCH. CRY MUCH. Rima Najdi talked with border patrol officers, attorneys for refugees, workers who work on the construction of border fences, Red Cross employees, and travel agency employees. These conversations became the foundation for a choreographic audio journey at Munich's central train station – a place that became iconic for the arrival of refugees in Germany during the height of the so-called »refugee crisis.«



07.11.

07.11. und 10.11. jeweils 17 – 17.30 Uhr

Those Ghels

Buhlebezwe Siwani | Chuma Sopotela Kapstadt

Olympia-Einkaufszentrum, Untergeschoss | Eintritt frei | Englisch | »CHASING RAINBOWS«



IN THOSE GHELs eignen sich Buhlebezwe Siwani und Chuma Sopotela tanzend verschiedene Popsongs des 21. Jahrhunderts an, die geprägt haben, wie Frauen sich bewegen, benehmen und denken. Nach und nach beginnen sie, die Choreografie zu zerlegen, hierbei interagieren sie sowohl mit Musikvideos als auch mit Videoprojektionen von Frauen, die Alltagshandlungen vollziehen und verfolgen deren Bewegungsrepertoire. Weibliches Selbstverständnis in seiner Wechselwirkung mit dem männlichen Blick wird in dieser Tanzperformance im öffentlichen Raum offensiv an den Wurzeln gepackt und zwischen den Performerinnen und dem Publikum hin- und hergeschleudert.

IN THOSE GHELs Buhlebezwe Siwani and Chuma Sopotela dance and usurp various 21st-century pop songs that have had an influence on how women move, behave, and think. They gradually start to deconstruct the choreography, and as they do so they interact with music videos and video projections of women performing everyday tasks, tracing their repertoire of movements. In this dance performance in a public space, the female self-image in its interplay with the male gaze will be offensively grabbed by its roots and thrown back and forth between the performers and the audience.



07., 08. und 09.11. jeweils 20 – 22 Uhr
10.11. 18 – 20 Uhr

Step Memories – The Return of the Oppressed

Hansol Yoon Seoul

Einstein Kultur | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Koreanisch mit deutschen und englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 08.11. | »GIVE US BACK OUR VOICE«

In den 1950er Jahren forderte in Korea ein Stellvertreterkrieg des kalten Krieges ungezählte zivile Opfer. Er mündete in ein Narrativ des »guten«, demokratischen Südkoreas als Gegenpart seines diktatorischen Nachbarn. Kriegsverbrechen des südkoreanischen Regimes fanden keinen Platz in der Geschichtsschreibung, ihre Erwähnung bleibt in Korea bis heute ein Tabu. In STEP MEMORIES – THE RETURN OF THE OPPRESSED, das 2010 in Seoul uraufgeführt wurde, befasst sich der Theatermacher und Soziologe Hansol Yoon mit den blinden Flecken der offiziellen Lesart des Koreakrieges. In der Münchner Adaption wird von der Geschichte des Spielortes aus die Brücke zu zentralen Fragestellungen geschlagen: Wie beeinflussen historische Erzählungen die Gegenwart, wie entstehen und wem dienen sie? Die Zuschauer*innen durchwandern ein installatives, multimediales Stationendrama mit extremer Bildkraft. Hierbei stoßen sie auf Zeitzugeberichte, Musik, historisches Archivmaterial und Filme. So erhalten sie Einblick in die politischen Dimensionen von Geschichtsschreibung.



In the 1950s a proxy war in Korea during the Cold War claimed an undisclosed number of civilian victims. It ended in a narrative of the »good« and democratic South Korea as the counterpart to its dictatorial neighbor. War crimes committed by the South Korean regime had no place in how the history was written, and mentioning them is still taboo in Korea today. In STEP MEMORIES – THE RETURN OF THE OPPRESSED, which had its world premiere in 2010 in Seoul, the theatermaker and sociologist Hansol Yoon deals with the blind spot in the official version of the Korean War. In its Munich adaptation, a bridge is built from the history of the performance location to the main issue: How do historic narratives influence the present, how do they evolve, and who do they serve? The audience wanders through an installative, multimedia episodic drama with extremely powerful images. Here they encounter eyewitness accounts, music, historical archive material, and films. This provides them with an insight into the political dimensions of how history is written.



08.11. 19 – 20 Uhr | 09.11. 21 – 22 Uhr

Let's talk about sex: the beginning of war

Chuma Sopotela | Ahmed Tobasi Kapstadt | Jenin

Hoch X | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch | »CHASING RAINBOWS«

Reden über Sex ist immer auch sprechen über Kultur, Herkunft und Religion. Dies wird mehr als deutlich wenn sich Chuma Sopotela, multidisziplinäre Performancekünstlerin aus Kapstadt und Ahmed Tobasi, palästinensischer Widerstandskämpfer und Mitglied des Freedom Theatre, gemeinsam auf eine Plauderei über sexuelle Erfahrungen und Vorlieben einlassen. Mit wem haben wir Sex und warum? Was geschieht, wenn wir unsere*r Partner*in unsere tiefsten Wünsche und Bedürfnisse offenbaren? Oder einem One-Night-Stand? Oder eine*r Fremden? Es sind humorvolle Anekdoten, die Chuma Sopotela und Ahmed Tobasi mit dem Publikum teilen. Doch trotz seiner Leichtigkeit verhandelt LET'S TALK ABOUT SEX: THE BEGINNING OF WAR Wesentliches: welchen Einfluss unser religiöses und/oder kulturelles Milieu auf unsere Wahrnehmung und Erfahrung von Sexualität hat – und auf der anderen Seite, inwiefern Sex unsere religiösen und kulturellen Überzeugungen verändern kann. From Palestine with Love to South Africa.



Talking about sex always means also talking about culture, origins, and religion. This becomes very clear when Chuma Sopotela, multi-disciplinary performance artist from Cape Town, and Ahmed Tobasi, Palestinian resistance fighter and member of Freedom Theater, engage in a chat about sexual experiences and preferences. Who do we have sex with and why? What happens when we reveal our deepest desires and needs to our partners? Or to a one-night stand? Or to a stranger? Chuma Sopotela and Ahmed Tobasi share humorous anecdotes with the audience. But despite its lightness LET'S TALK ABOUT SEX: THE BEGINNING OF WAR deals with essential matters: the influence our religious and cultural environments have on our perception of and experiences in sexuality – and, on the other hand, to what extent sex can change our religious and cultural convictions. From Palestine with love to South Africa.

08.11. 20.30 – 21.50 Uhr | 09.11. 21 – 22.20 Uhr

MDLSX

Motus Rimini

Gasteig, Carl-Orff-Saal | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Italienisch mit deutschen und englischen Übertiteln | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 09.11.



Menschen werden ihr ganzes Leben lang von anderen kategorisiert. Zum ersten Mal gleich nach der Geburt, wenn auf einem Formular M oder F markiert wird. Performance Ikone Silvia Calderoni, die sich jeder derartigen Festschreibung entzieht, ist in MDLSX Kamerafrau, DJ und schillernde Hauptfigur zugleich. In ihrem energiegeladenen Solo fließen Autobiografie, akademischer Diskurs und lässiger Indierock mit literarischen Schnipseln zusammen. Das Ergebnis ist eine Hymne auf die Freiheit, die atmosphärisch zwischen Club und Traumwelt schwebt, in Neonfarben doch voller Poesie. Silvia Calderoni wurde als Schauspielerin mehrfach ausgezeichnet. Sie arbeitet seit 2005 mit dem preisgekrönten Künstler*innenkollektiv Motus zusammen, das 1991 in Rimini ins Leben gerufen wurde und bei SPIELART 2015 mit CALIBAN CANNIBAL zu sehen war.

People are categorized by other people their entire lives. For the first time immediately after their birth, when a »M« or »F« is marked on a form. Performance icon Silvia Calderoni, who eludes every type of such specifications, is simultaneously cinematographer, DJ, and iridescent lead character in MDLSX. Autobiography, academic discussion, and easy-going indie rock music flow together with snippets of literature. The result is a hymn to freedom, which floats atmospherically between club and dream world in neon colors filled with poetry. Silvia Calderoni has received several awards as an actor. She has been working since 2005 with the award-winning artist collective Motus, which was founded in 1991 in Rimini; they performed their production CALIBAN CANNIBAL at SPIELART 2015.



09.11. 18.30 – 20.10 Uhr

10.11. 19 – 20.40 Uhr

The Way You Look (at me) Tonight

Claire Cunningham | Jess Curtis

Glasgow | San Francisco

Schwere Reiter | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch
Es stehen englischsprachige Audio-Guides für blinde Besucher*innen zur Verfügung. | Die Vorstellung am 10.11. sowie das anschließende Künstlergespräch werden in deutsche Gebärdensprache übersetzt
Künstlergespräch nach der Vorstellung am 10.11.

Claire Cunningham, die sich in ihren choreografischen und diskursiven Arbeiten das Label »disabled artist« selbstermächtigend aneignet, hat aus der Nutzung ihrer Krücken eine eigene Bewegungssprache entwickelt. Dieser Weg, der sich tänzerischen Traditionen bewusst verweigert, begann vor zwölf Jahren durch die Arbeit mit dem Choreografen Jess Curtis. Nun treffen diese beiden Künstler – ein Mann und eine Frau verschiedenen Alters, Körpers und sozialen Hintergrunds – aufeinander in einer Performance, die sich aus dem Blick aufeinander speist. Tanzend, singend und erzählend befragen sie Prozesse der Wahrnehmung. Wie sehen wir einander an? Wie wollen wir, wie erlauben wir, gesehen zu werden? Inwiefern bestimmen unsere Körper die Art, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen? Können wir hierauf Einfluss nehmen? THE WAY YOU LOOK (AT ME) TONIGHT ist eine sensorische aber auch eine soziale Reise, ein intimer Abend, der das Publikum einlädt, das »einander Ansehen« als kulturelle Technik sowie als Beziehungsgrundlage zu reflektieren.

Self-identifying disabled artist Claire Cunningham in her choreography and discursive works, has developed her own language of movement from the use of her crutches. This path, which consciously denies dance traditions, started twelve years ago through working with the choreographer Jess Curtis. Now these two artists – a man and a woman of different ages, with different types of bodies and different social backgrounds – encounter one another in a performance that feeds off of the perspective one has of the other person. As they dance, sing, and relate they question the processes of perception. How do we look at each other? How do we want and how do we permit ourselves to be seen? To what extent do our bodies determine the way we perceive our environment? Can we influence this? THE WAY YOU LOOK (AT ME) TONIGHT is a sensory but also a social journey, an intimate evening that invites the audience to reflect on »looking at one another« as a cultural technique, as well as a foundation for a relationship.

09.11. 19.30 – 20.15 und 21 – 21.45 Uhr

Hymn do miłości (Hymne an die Liebe)

Marta Górnicka Warschau

Muffathalle | Eintritt € 18,00 | Ermäßigt € 9,00 | Polnisch mit deutschen und englischen Übertiteln

HYMN DO MIŁOŚCI (HYMNE AN DIE LIEBE) ist Teil des europäischen Triptychons (M)OTHER COURAGE von Marta Górnicka. Die Regisseurin und Sängerin, die sich immer wieder mit dem Klang und der Bewegungssprache des Chores beschäftigt, entwirft gemeinsam mit einer großen Gruppe von Singenden ein monströses »völkisches Liederbuch«. Ausgehend vom Bild der KZ-Orchester, in denen die Häftlinge zum kollektiven Musizieren gezwungen wurden, verfestigt sich eine Studie der Bedrohung, die von einer bestimmten Art von Gemeinschaft ausgeht. Das Libretto spiegelt die Brutalität der Sprache im Traditionellen sowie in der heutigen Öffentlichkeit: Es verweist auf Rhetoriken des Hasses, zitiert Aussagen von Fundamentalisten und Terroristen ebenso wie nationalistische Popsongs, Märsche und Hymnen. Dieses Gruppen-Ritual aus Musik und Bewegung lässt die Liebe zur Heimat aufleben: Eine »Liebe«, für deren Reinheit nur gesorgt werden kann, indem sämtliche als »fremd« erscheinenden Elemente radikal aussortiert werden. So präsentiert das Stück auf beängstigend treffende Art und Weise ein Europa, das die Reihen schließt.



HYMN DO MIŁOŚCI (HYMNE TO LOVE) is part of the European triptych (M)OTHER COURAGE by Marta Górnicka. The director and singer, who repeatedly deals with the sound and movement language of the choir, develops together with a large group of singing performers a monstrous »folk songbook.« Using the image of the concentration camp orchestra, where prisoners were forced to perform music as a collective, a study intensifies the threat that emanates from a certain type of confraternity. The libretto mirrors the brutality of language in what is traditional, as well as in today's communities: It refers to the rhetoric of hate; it quotes statements of fundamentalists and terrorists, and it also quotes nationalistic pop songs, marches, and hymns. This group ritual of music and movement allows the love for one's homeland to come alive: This is a »love« whose purity can only be provided for when every single element that appears to be »foreign« becomes radically rejected. And so the piece presents, in a frighteningly accurate way, a Europe that closes ranks.



10.11. und 11.11. jeweils 19.30 – 20.30 Uhr

Princess

Eisa Jocson Manila

Münchner Kammerspiele, Kammer 2 | Eintritt € 15,00 | Ermäßigt € 6,00 | Englisch | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 11.11. | »GIVE US BACK OUR VOICE«



Das Disney Imperium hat das »Schneewittchen« zum Inbegriff des glücklichen Mädchens gemacht. In den firmeneigenen Vergnügungsparks verzaubern Darstellerinnen überall auf der Welt winkend und lachend das Publikum. Die in Manila lebende Choreografin Eisa Jocson betrachtet diese scheinbar universelle Performance des Glücks aus einer besonderen Perspektive: Das Disneyland in Hongkong ist der größte Arbeitgeber für philippinische Tänzerinnen in der Region. Sie werden aufgrund ihrer Hautfarbe allerdings nur in namenlosen Nebenrollen besetzt. PRINCESS ist die Weiterentwicklung einer kurzen Arbeit, die Eisa Jocson zu Beginn der letzten Spielzeit im Rahmen von THE GREATEST SHOW ON EARTH an den Münchner Kammerspielen gezeigt hat.

The Disney empire has made »Snow White« into the embodiment of a happy girl. In the company's amusement parks all over the globe the performers wave and laugh and enchant the visitors. The choreographer Eisa Jocson, who lives in Manila, sees this apparently universal performance of happiness from a unique perspective: The Disneyland amusement park in Hong Kong is the largest employer of female Philippine dancers in the region. They are cast because of their skin color only for nameless supporting roles. PRINCESS is the further development of a short piece that Eisa Jocson showed at the start of the last season at the Münchner Kammerspiele as part of the production THE GREATEST SHOW ON EARTH.

10.11. und 11.11. jeweils 21 – 22 Uhr

Multiverse

Louis Vanhaverbeke Gent

Muffatwerk | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Englisch mit deutschen Übertiteln, auch mit wenigen Sprachkenntnissen verständlich

Am Anfang war nichts – und das explodierte. Auf der Bühne: Turntables, Platten, Frisbees, Drumcomputer, Küchengerät und Alltagsschrott. Louis Vanhaverbeke wird zum Multifunktions-DJ, der Alltagsgegenstände zu Klangmaschinen mutieren lässt. Virtuos und spielerisch scratcht und bürstet er seine Lieblingshits mit den Plattennadeln so lange gegen den Strich, bis den Gedanken der ausreichende Platz verschafft ist. Zusätzlich wirft er Rap, Spoken Word und ein paar wohlplatzierte Stunts hinein in sein kleines Multiversum, jongliert mit Objekten, Stimme und Sounds. MULTIVERSE ist eine energiegeladene Liebeserklärung an die Fantasie und die Neubewertung von Dingen, die in einer Wegwerfgesellschaft wertlos erscheinen. Der bereits preisgekrönte junge Installations- und Performancekünstler Louis Vanhaverbeke produzierte MULTIVERSE bei CAMPO in Gent, zudem ist er seit 2017 »Associate Artist« des Brüsseler Kulturzentrums Beurschouwburg.

In the beginning there was nothing – and that exploded. On the stage: turntables, records, frisbees, rhythm machines, kitchen devices, and everyday junk. Louis Vanhaverbeke becomes a multifunctional DJ, who lets everyday objects mutate into sound machines. He scratches and brushes virtuously and playfully his favorite hits with the record needle against the grooves for so long until enough room is created for thoughts. In addition, he tosses rap, spoken word, and a few well-placed stunts into his small multiverse, and he juggles with objects, voices, and sounds. MULTIVERSE is a dynamic declaration of love to fantasy and the reappraisal of things that appear to have no value in a throw-away society. The award-winning young installation and performance artist Louis Vanhaverbeke produced MULTIVERSE at CAMPO in Ghent; he has also been an »associate artist« at the Beursschouwburg, the cultural center in Brussels, since 2017.



10.11. 22 – 23 Uhr | 11.11. 22.30 – 23.30 Uhr

Because I Always Feel Like

Running DE

Ogutu Muraya Amsterdam | Nairobi

Muffathalle | Eintritt € 12,00 | Ermäßigt € 6,00 | Englisch | Künstlergespräch nach der Vorstellung am 10.11.



In Ostafrika fiel die Entdeckung athletischen Heldentums in Ausdauersportarten mit den Unabhängigkeitsbewegungen zusammen. So steht seit den 1960er Jahren mit den Olympischen Spielen in Rom, Tokio und Mexico City sportlicher Erfolg in enger Verbindung zu postkolonialer Identitätsbildung. Ogutu Muraya, der bei SPIELART 2015 mit NOBODY KNOWS MY NAME zu sehen war, widmet sich in seinen performativen Lectures immer wieder dem Versuch, das Storytelling als traditionelle Kunstform Subsahara Afrikas in einen zeitgenössischen Kontext zu überführen. Indem er sich nun für BECAUSE I ALWAYS FEEL LIKE RUNNING dem Training zum Langstreckenläufer unterzieht und auf der Bühne rennend zeigt, lässt er seinen Körper zum Erzähler werden. Live gesammelte, medizinische Daten werden mit dokumentarischem und historischem Material verschaltet und es entsteht ein Narrativ um Willenskraft und Zähigkeit und deren Zusammenhang mit globalen Machtstrukturen in einem Kontext des internationalen Leistungssports.

In East Africa the discovery of athletic heroism in endurance sports coincided with the independence movements. Therefore, since the 1960s with the Olympic Games in Rome, Tokyo, and Mexico City, success in sports is closely linked to the post-colonial formation of identity. Ogutu Muraya, who performed his piece NOBODY KNOWS MY NAME at SPIELART 2015, devotes himself in his performative lectures time and again to the attempt to transfer storytelling as a traditional art form in sub-Saharan Africa into a contemporary context. For BECAUSE I ALWAYS FEEL LIKE RUNNING he undergoes training for a long-distance runner and shows himself onstage running, and he lets his body become the narrator. Medical data collected live will be interconnected with documentary and historical material, and a narrative develops of will power and tenaciousness, and their correlation with global power structures in a context of international competitive sports.



11.11. 14 – 15 Uhr

Rock to the Core

Mamela Nyamza Kapstadt

MUCCA | Eintritt frei | Englisch | »CHASING RAINBOWS«

Der Fleur du Cap Theatre Award behauptet von sich, seit 1965 Südafrikanische künstlerische Exzellenz auszuzeichnen – dass hierbei fast ausschließlich weiße Künstler*innen beachtet werden (52 von 70 Nominierten 2017), hat mit den Kriterien, nach denen Werke gesichtet werden, zu tun. Diese sind für schwarze Künstler*innen deutlich schwerer zu erfüllen, als für weiße. Mamela Nyamza, Chuma Sopotela, Buhlebezwe Siwani und Zikhona Jacobs protestierten bei der Preisverleihung 2017 gegen diese Diskriminierung. Die – vornehmlich männlichen – Reaktionen hierauf thematisierten die Outfits der Aktivistinnen, insbesondere deren nur von Netzstrumpfhosen bedeckte Beine und sprachen ihnen aufgrund dieser Bekleidung die Glaubwürdigkeit ab. Die vier nehmen dies zum Anlass, eine Performance zu kreieren, die über die Rockmusik als von weißen Männern geprägtes Genre verhandelt, welche Körper für bestimmte Präsentationen und Verhaltensweisen gefeiert und welche sanktioniert werden. In München zeigen die Künstlerinnen ein erstes Showing ihres Probenprozesses für ROCK TO THE CORE.



The Fleur du Cap Theatre Award organization says they have been awarding South African excellence in art since 1965 – the fact that here almost exclusively white artists are taken into consideration (52 of the 70 nominees in 2017) has to do with the criteria regarding how the works are screened. The criteria are distinctly more difficult for black artists to fulfil than for white artists. Mamela Nyamza, Chuma Sopotela, Buhlebezwe Siwani, and Zikhona Jacobs protested against this discrimination during the award ceremony in 2017. The – primarily male – reactions to this concentrated on the outfits of the activists, in particular on their legs, which were only covered by fishnet stockings, and because of this apparel they denied them credibility. The four take this as a motive to create a performance that deals with – via rock music as a genre dominated by white men – the subject of which bodies are revealed for certain presentations and behavior modes, and which ones are sanctioned. In Munich the artists will present a first showing of their rehearsal process for ROCK TO THE CORE.



11.11. 18 – 18.40 Uhr

Nerve Collection

Caroline Creutzburg Frankfurt a. M.

Schwere Reiter | Eintritt € 12,00 | Ermäßigt € 6,00 | Deutsch mit englischen Übertiteln

In NERVE COLLECTION ist Caroline Creutzburg, die in Gießen Angewandte Theaterwissenschaft studiert, zugleich Performerin, Regisseurin und Kostümbildnerin eines radikal subjektiven Solos, mit dem sie das Körper Studio Junge Regie 2017 gewann. Assoziativ und teilweise fast kabarettistisch geht Creutzburg nicht von einem Thema aus, sondern betrachtet die Arbeit als Kollektion gezielter Zusammenhanglosigkeiten. Ihre Sammlung von sprachlich überhöhten Textfetzen, Songs, Kostüm- und Bewegungsideen, wird zu einer Umgebung, innerhalb derer sich die Performerin bewegen kann. Mit formaler Klarheit entsteht ein Spiel um des Spielens Willen, das die Möglichkeiten des Theaters sowie der Beziehung zwischen Darsteller*in und Zuschauer*in reflektiert.



In NERVE COLLECTION Caroline Creutzburg, a student of applied theatre studies in Gießen, is simultaneously performer, director, and costume designer of a radically subjective solo piece; with this piece she won the »Körper Studio Junge Regie« award in 2017. Associative and at times almost cabaret-like, Creutzburg doesn't start with one theme, but rather she views the work as a collection of specific incoherencies. Her collection of linguistically exaggerated snippets of text, songs, and costume and movement concepts becomes an environment within which the performer can move. With a formal clarity an act evolves for the sake of acting, which reflects the possibilities of theater and also the relationship between the performers and the audience.



11.11. 19.30 – 20.30 Uhr

Mining Stories

Silke Huysmans | Hannes Dereere Brüssel

Muffathalle | Eintritt € 14,00 | Ermäßigt € 7,00 | Portugiesisch, Englisch und Niederländisch mit englischen Übertiteln



MINING STORIES ist eine dokumentarische Performance, die sich mit einem Minenunglück in Silke Huysmans' Heimatregion Minas Gerais in Brasilien befasst. Am 5. November 2015 brach dort ein Damm, der Giftmüll aus der Minenarbeit zurückhalten sollte und löste eine toxische Schlammlawine aus, die mehrere Dörfer zerstörte. In einer Region, in der mehr als dreiviertel der Bevölkerung in der Minenindustrie arbeiten, sprachen Silke Huysmans und Hannes Dereere mit den Menschen, die von diesem Unglück betroffen sind und versuchten so, einen Zugang zu dessen Konsequenzen zu bekommen. Erweitert wird MINING STORIES durch ökonomische und medizinische Statements. Jede dieser Stimmen hat Interessenschwerpunkte, erzählt eine andere Geschichte des Unglücks, setzt es in einen anderen Zusammenhang. So entsteht im Zwischenraum dieser Perspektiven ein Bild davon, wie Erinnerung, Politik und Geschichtenerzählen miteinander verwoben sind aber auch, wie sich lokale Ereignisse in einem globalen Kontext verorten lassen.

MINING STORIES is a documentary performance that deals with a mining disaster in Silke Huysmans' hometown region Minas Gerais in Brazil. On November 5, 2015 a dam there meant to hold back the toxic waste from the work being done in a mine burst and unleashed a toxic mud avalanche that destroyed several villages. In a region where more than three quarters of the inhabitants work in the mining industry, Silke Huysmans and Hannes Dereere spoke with the people who are affected by this catastrophe, and in this way they attempted to gain access to its consequences. MINING STORIES is augmented by economic and medical statements. Every one of these voices has a special point of interest and tells a different story about the catastrophe, placing it in a different correlation. Thus in the space between these perspectives an image develops of how memory, politics, and storytelling are interwoven, but also how local events can be placed in a global context.

AUSSTELLUNG I DISKURS I FILMREIHE

Ausstellung

Tianzhuo Chen – PARADISE BITCH | PICNIC

27. | 28.10. je 18-21 Uhr | 22.30-23.30 Uhr

29.10. 18-23.30 Uhr

30. | 31.10. 18-21 Uhr | 22-23.30 Uhr

Muffatwerk | Zugang jederzeit möglich.

In zwei Videoarbeiten lässt Tianzhuo Chen, der ursprünglich aus der bildenden Kunst kommt und sich mittlerweile nicht nur in der Club- und Fashionszene, sondern auch im Theaterbereich etabliert hat, knallbunte Halb-Realitäten in bildgewaltige Fantasien münden. Religiöse Symbolik, urbane Subkultur und queere Ästhetik verschwimmen zu einem grotesk-kitschigen, atmosphärischen Mix.

Tianzhuo Chen was originally a visual artist who has long since established himself as a force not only in the club and fashion scene, but also on theater stages. In these two video works, garishly colorful semi-realism flows into fantasies rich in imagery. Religious symbolism, urban subcultures, and queer aesthetics blur into a grotesque, kitschy, atmospheric mix.

Diskurs

PROGRAMMVORSTELLUNG

19.10. 19.30 Uhr Lost Weekend

Dieses Jahr wird es eine öffentliche Programmvorstellung vor Festivalbeginn geben.

This year, we will be introducing the entire program before the festival starts.

KÜNSTLERGESPRÄCHE

Nach ausgewählten Vorstellungen finden Künstlergespräche statt.

There will be discussions with the artists following selected performances.

CROSSING OCEANS

03.-05.11. Muffatwerk

In der Mitte des Festivals wollen wir mit dem Diskurs- und Performancewochenende CROSSING OCEANS zahlreiche der in den eingeladenen Produktionen aufgeworfenen Themen vertiefen (siehe S.13 – 16). Beim Weißwurstfrühstück am 5.11. gibt es die Gelegenheit, im entspannten Rahmen mit den Künstler*innen ins Gespräch zu kommen.

At the middle point of the festival, we present the discussion and performance weekend CROSSING OCEANS to delve more deeply into some of the issues addressed in the performances (see pp. 13 – 16). On November 5, there will be an opportunity to chat with the artists during a traditional Bavarian sausage breakfast.

Aktuelle Informationen zu den verschiedenen Programmpunkten unter www.spielart.org
Up-to-date information on the program is available at www.spielart.org

Filmreihe

Beginn jeweils um 17.45 Uhr | »GIVE US BACK OUR VOICE«

Im Vorfeld des Festivals zeigt das Werkstattkino eine Reihe mit Filmen aus dem asiatischen Raum.

Soldaten, die an einer rätselhaften Schlafkrankheit leiden und eine mystische Welt unter der Erde: CEMETERY OF SPLENDOUR ist eine gleichsam meditative wie humorvolle Geschichte, die sich an der Schwelle zwischen Traum und Wirklichkeit, Gegenwart und Vergangenheit bewegt.

Mit der Frage im Blick, welcher Weg und welche Mittel in die Freiheit führen können, erzählt EIN JUNGE NAMENS TITLI vom verzweifelten Versuch, sich aus der kriminellen und verarmten Welt der Slums zu befreien.

In Sion Sonos poetischem Science-Fiction-Film THE WHISPERING STAR reist Androide ID 722 als Paketbotin durch das Universum und sucht einsame Bewohner verlassener und trostloser Landschaften, gedreht an Originalschauplätzen in Fukushima, auf.

A TOUCH OF SIN erzählt episodenhaft vier Schicksale im modernen, gespaltenen und von sozialer Ungerechtigkeit dominierten China.

In advance of the festival, the cinema Werkstattkino is showing a series of films from Asia. Soldiers who suffer from a mysterious sleeping sickness and a mystical world under the earth: CEMETERY OF SPLENDOUR is simultaneously a meditative as well as a humorous story, which moves along the threshold between dreams and reality, the present and the past. With the question in mind of which path and which means can lead to freedom, the film EIN JUNGE NAMENS TITLI (A BOY CALLED TITLI) relates the desperate attempt to free oneself from the criminal and impoverished world of slums. In Sion Sono's poetic science fiction film THE WHISPERING STAR android ID 722 travels as a package delivery android across the universe and searches for lonely inhabitants of secluded and desolate landscapes; the film was shot on location in Fukushima. A TOUCH OF SIN tells the story of four destinies in an episodic manner in a modern divided China dominated by social inequality.

12.10.2017 CEMETERY OF SPLENDOUR (TH, GB, F, DE, 2015)

Regie: Apichatpong Weerasethakul | 122 Min. | OmU

16.10.2017 EIN JUNGE NAMENS TITLI (IN, 2014)

Regie: Kanu Behl | 124 Min. | FSK: ab 16 | OmU

20.10.2017 THE WHISPERING STAR (JP, 2015)

Regie: Sion Sono | 101 Min. | OmU

25.10.2017 A TOUCH OF SIN (CHN, JP, 2013)

Regie: Jia Zhang-Ke | 125 Min. | FSK: ab 16 | OmU

Eintritt € 5,50

Karten nur an der Abendkasse im Kino



FESTIVALZENTRUM NACHTPROGRAMM

Öffnungszeiten Festivalzentrum

täglich 11.30 – 01.00 Uhr

Eröffnungsparty

27.10. ab 22.30 Uhr in der Muffathalle

CROSSING OCEANS-Party

5.11. ab 21 Uhr im Festivalzentrum

Abschlussparty

11.11. ab 22.30 Uhr im Ampere



In diesem Jahr möchten wir mit unserem Festivalzentrum, einer Almhütte, die auf dem Vorplatz des Gasteig stehen wird, einen zusätzlichen Raum für Austausch und Zusammenkunft schaffen. Mit Hilfe der Münchner Bühnenbildnerin und Regisseurin Blanka Rádóczy entsteht ein Ort, der sich im Verlauf des Festivals immer wieder optisch verändert und bei leckerem Essen einlädt zum Diskutieren und Entspannen. Wie jedes Jahr wird es zudem bei einer Eröffnung- und einer Abschlussparty im Muffatwerk sowie der CROSSING OCEANS-Party Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern geben. Infos zum aktuellen Programm in der Hütte und zu den Partys finden sich auf unserer Website www.spielart.org.

This year we would like to create with our festival center an Alpine cabin that will be in the forecourt of the Gasteig Cultural Center, an additional space for exchanges and get-togethers. With the help of the Munich set designer and director Blanka Rádóczy, a space will be created that will optically change continuously over the course of the festival, and it will be an open invitation for people to engage in discussions and to relax. As with every year, there will also be an opening and a closing party at Muffatwerk as well as the CROSSING OCEANS-party where people can come together to celebrate. Information about the current program in the Alpine cabin and the parties can be found on our website: www.spielart.org.

BARRIEREFREIHEIT

Mit dieser Ausgabe von SPIELART beginnen wir, uns mehr und mehr mit dem Thema Barrierefreiheit zu beschäftigen. Hierbei geht es uns nicht nur um einen rollstuhlgerechten Zugang zu einem Großteil unserer Veranstaltungen, wir wollen auch versuchen, erste Schritte zur Barrierefreiheit für Besucher*innen mit Seh- und Hörbehinderungen zu machen.

With this edition of SPIELART we would like to start to deal more and more with the subject of barrier-free accessibility. We are not only concerned with accessibility for persons in wheelchairs to the majority of our events – we also want to attempt to take initial steps for the barrier-free accessibility of visitors with a visual or hearing impediment.

In diesem Heft finden Sie auf den Programmseiten Icons mit Informationen zu:
In this booklet you will find icons on the pages of the program with information on:



rollstuhlgerechter Zugang mit rollstuhlgerechtem WC
wheelchair accessibility with wheelchair-accessible restrooms



Aufzug nur mit Anmeldung. Bitte am Vortag unter Telefon 089-416173759.
Usage of the elevator only with prior notice. Please call a day in advance telephone 089-416173759.



An einigen unserer Spielorte sind induktive Höranlagen verfügbar. Aktuelle Informationen hierzu finden Sie online unter <http://spielart.org/service/barrierefrei>. At several of our performance venues there will be induction loops for the hard of hearing available. You can find up-to-date information regarding this online at <http://spielart.org/service/barrierefrei>.



Für THE WAY YOU LOOK (AT ME) TONIGHT von Claire Cunningham und Jess Curtis (S. 21) stehen Audiodeskriptionen in englischer Sprache zur Verfügung. Zudem wird die Vorstellung am 10. 11. in deutsche Gebärdensprache übersetzt.
For THE WAY YOU LOOK (AT ME) TONIGHT by Claire Cunningham and Jess Curtis (page 21) there will be audio descriptions in English available. In addition, the performance on November 10 will be translated into German sign language.

Gerne beraten wir Sie persönlich zum Besuch weiterer Vorstellungen. Schreiben Sie uns hierzu an: barrierefrei@spielmotor.de. Wir freuen uns auch über Fragen und Anregungen zu einem barrierefreieren SPIELART Festival.

We would be pleased to provide you with a personal consultation about visiting other performances. Send us an email regarding this matter to: barrierefrei@spielmotor.de. We also look forward to questions and suggestions about a barrier free accessibility SPIELART festival.

KARTEN

Festivalabo

10 Eintrittskarten nach Wahl max. 2 pro Vorstellung

Preis: 100 Euro | Ermäßigt 50 Euro

Die Festivalabokarten (begrenzt Kontingent) sind ab 15. September erhältlich im Festivalbüro von SPIELART, Lothstr. 19, 1. Stock, Montag bis Freitag 11 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr (hier ist nur Barzahlung möglich) und bei den Vorverkaufsstellen von München Ticket im Gasteig, im Rathaus und im Olympiapark.

Die Vorstellungen in der Kammer 2 und in der Städtischen Turnhalle sind nicht im Festivalabo enthalten.

Kartenverkauf über München Ticket

im Gasteig (Glashalle)
Rosenheimer Straße 5
Montag – Freitag 10 – 20 Uhr
Samstag 10 – 16 Uhr



im Rathaus

am Marienplatz | Zugang Dienerstraße
Montag – Freitag 10 – 19 Uhr
Samstag 10 – 14 Uhr

im Olympiapark

Info-Pavillon am Olympia-Eissportzentrum
Spiridon-Louis-Ring 7
Montag – Samstag 11 – 19 Uhr

sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Ticket Telefon

089 54 81 81 81
Montag – Freitag 9 – 19 Uhr
Samstag 9 – 14 Uhr

Online-Kartenverkauf

www.muenchenticket.de

Karten für die Kammer 2 und die Städtische Turnhalle sind auch bei den Münchner Kammerspielen erhältlich.

Ermäßigungen (begrenzt Kontingent) erhalten Studierende, Schüler*innen, Auszubildende, Arbeitslose, Senior*innen (ab 65) und Menschen mit Behinderung gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises im Vorverkauf und an den Abendkassen.

Abendkasse im jeweiligen Veranstaltungsort eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

In den Kartenpreisen sind die Vorverkaufs- und Systemgebühren enthalten.

DANKE

Stadtrat und Kulturreferat
der Landeshauptstadt München
Dr. Hans-Georg Küppers,
Marc Gegenfurtner, Norbert Eder, Heike Lies,
Katrin Griep, Maximilian Dorner,
Juliana Bauhofer, Dr. Sabine Schalm,
Christoph Schwarz, Johannes Muggenthaler,
Irmgard Schoder, Dr. Martin Rohmer
BMW Group
BMW Konzernkommunikation und Politik
Maximilian Schöberl
BMW Kulturengagement
Dr. Thomas Girst, Stefanie Jennes
Kulturstiftung des Bundes
Europäische Kommission/
Programm CREATIVE EUROPE
Goethe-Institut
Joachim Bernauer, Susanne Traub (München),
Martin Bach, Karine Legrand (São Paulo)
NPN - Nationales Performance Netz
Arts Council Korea
Institute for Creative Arts
James MacDonald, Samantha Saevitzon

Zürcher Theater Spektakel
Sandro Lunin
steirischer herbst
Veronica Kaup-Hasler, Martin Baasch,
Dominik Jutz
Festival Baltic Circle /Q-Teatteri
Satu Herrala, Hanna Nyman
SAAL Biennaal
Priit Raud, Annika Üprus
Bunker Ljubljana
Nevenka Koprivsek, Alma Selimovic
Drodesera Festival
Barbara Boninsegna, Lorenzo Facchinelli
Five Arts Center
June Tan
Museu da Imigração do Estado de São Paulo
MITsp – Mostra Internacional de
Teatro de São Paulo Festival

Münchener Kammerspiele
Matthias Lilienthal, Christoph Gurk,
Martina Taube, Juliane Hahn,
Martin Valdes-Stauber, Katrin Dod
Münchener Stadtmuseum
Dr. Isabella Fehle, Ursula Eymold,
Natalie Bayer, Simon Goeke, Ulla Hoering

Amnesty International
Münchener Flüchtlingsrat

Derag Livinghotel am Deutschen Museum
Motel One München – Deutsches Museum
Motel One München – Olympia Gate
arthotel munich
Reisebüro Klaus Huber

TEAM

Künstlerische Leitung
Sophie Becker und Tilmann Broszat

Mitarbeit
Künstlerische Leitung
Tamara Pietsch

Dramaturgie
Tamara Pietsch

Kuratorische Beratung
Jay Pather
Kyoko Iwaki |
Chiaki Soma (scene/asia)
You Mi

Festivalleitung
Tilmann Broszat

**Organisation und
Produktion**
Walter Delazer
Annette Geller
Laura Martegani

Projektbetreuung
Anna Donderer
Sandra Lapkovska
Sebastian Linz
Sabrina Schmidt
Miria Wurm

**Festivalbüro, Werbung,
Kartenorganisation**
Karl Beckers
Maria Mosca

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**
Pfau PR
Christiane Pfau
Lisa Braner
Lisa-Marie Höke
Katharina Pachta-Reyhofen

Visuelles Konzept und Grafik
Gestaltungsbüro Hersberger sgd
Catherine Hersberger
Marisa Müller

Social Media
Chris Schinke

Audience Development
Sarah Bergh
Sara Mack

**Künstlerische Intervention
Festivalzentrum**
Blanka Rádóczy

Künstlerbetreuung
Andrea Schick

Vertrieb Werbung
Uli Thielemann

Technische Gesamtleitung
Werner Kraft

Technische Spielstätten-Leitung
Peter Mentzel
Ulli Napp
Peter Weyers

Technikteam
Manfred Bachler
Manfred Beinkofer
Sven Breuer
Goran Brudimir
Wolfgang Eibert
Andreas Geier
Henning Giernalzyk
Lukas Gröbel
Boris Kluska
Michael Kunitsch
Thomas Lorenz
Clemens Nagl
Eduard Schnur
Nico Sierig
Andreas Simon
Didi Wallauer
Bertram Zöhl

Veranstalter
Spielmotor München e.V. –
eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

Vorstand
Dr. Hans-Georg Küppers,
Vorstandsvorsitzender
Maximilian Schöberl,
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Geschäftsführer
Anton Biebl

Verwaltungsleitung
Viktoria Strohbach-Hanko

Verwaltungsassistenz
Christa Meißl

IMPRESSUM

Veranstalter
Spielmotor München e.V. –
Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

Künstlerische Leitung
Sophie Becker und Tilmann Broszat

Festivalleitung
Tilmann Broszat

Redaktion
Tamara Pietsch, Sophie Becker,
Karl Beckers, Nora Niethammer

Texte
Tamara Pietsch, Sophie Becker,
Christoph Gurk
und SPIELART-Künstler

Übersetzungen
Robert Rowley, Rebecca M. Stuart

Grafische Gestaltung
Gestaltungsbüro Hersberger,
München

Bildbearbeitung
Stephan Maier | ulenspiegeldruck.de

Produktion
Schmidt Mayer-Eschenbach GbR
Riverside affairs

Druck
Mayer & Söhne Druck- und Medien-
gruppe GmbH & Co. KG

Bildnachweis
Gerald Machona (The Charter, Excerpts from the Past)
Tristram Kenton (Minefield)
KaXiaoXi und Tianzhuo Chen (An Atypical Brain Damage)
Mark Teh (Version 2020 – The Complete Futures of Malaysia Chapter 3)
Suli Kurban (Whispering Bodies)
Ruud Gielens (Zig Zig)
Toni Suter (Die 120 Tage von Sodom)
Lungile Cekwana (The Last King of Kakfontein)
Gennadi Novash (portrait of myself as my father)
Meghna Singh (The Rusting Diamond | Arrested Motion)
Abhijeet Singh (Rukaawat Ke Liye Khed Hai)
Dajana Lothert (#negrophobia)
Hideto Maezawa (Solar: A Meltdown)
John Hogg (DE-APART-HATE)
Courtesy of the Artist (Elegy)
Rima Najdi (Think Much. Cry Much.)
Festival Tokyo (Step Memories)
Borut Bucinel (Let's talk about sex)
Simone Stanislai (MDLSX)
Sven Hagolani (The Way You Look (at me) Tonight)
Magda Hueckel (Hymn do miłości)
Jörg Baumann (Princess)
Jolien Fagard (Multiverse)
Ogutu Muraya (Because I Always Feel Like Running)
Malibongwe Tyilo (Rock to the Core)
Krafft Angerer (Nerve Collection)
Tom Callemin (Mining Stories)
Huihui Lai (Kishi the Vampire)
Thomas Lenden (Lolling and Rolling)
Ho Tzu Nyen (Utama)
Manoj Parameswaran (Criminal Tribes Act)
Gruppen (Gadat, Those Ghels)





**SEE THE UNSEEN.
AN ARTIST'S JOURNEY MADE POSSIBLE.**

The BMW Art Journey is a global art initiative of Art Basel and BMW offering artists an opportunity to undertake journeys of creative discovery. Like a mobile studio it can take artists almost anywhere in the world. See the unseen: an artist's journey made possible.

